

Sitzungsberichte.

Zur Beachtung! Während der Dauer des Krieges sind im wissenschaftlichen Teil der Sitzungen gemachte Mitteilungen, die in den Sitzungsberichten veröffentlicht werden sollen, spätestens bis zur darauffolgenden Sitzung dem Schriftführer schriftlich einzureichen. Laut Beschluss der Sitzung vom 4. II. 18 erhalten die Verfasser größerer, zusammenhängender Mitteilungen, die in den Sitzungen gemacht worden sind, auf Wunsch 10 Separatabzüge der betr. Mitteilung. Auswärtige Mitglieder können derartige Mitteilungen durch Einsendung an den Schriftführer in den Sitzungen zur Vorlage bringen lassen. Ihnen werden gleichfalls auf Wunsch 10 Separatabzüge (weitere zum Selbstkostenpreis!) geliefert.

Sitzung vom 3. XII. 17. — Herr Schirmer zeigt eine farbige Tafel mit den Darstellungen der wichtigsten Rosen-schädlinge und bringt eine Anzahl auf Rosa und Rubus lebender Insekten zur Vorlage.

Herr Hedicke spricht über die Gallbildungen an Rosa und Rubus. Während auf Rubus-Arten nur wenige Insekten als Gall-erzeuger in Frage kommen, ist das Genus *Rosa* als Substrat einer nur auf ihm cecidogen auftretenden Cynipidengattung, dem Genus *Rhodites*, ausgezeichnet. Es sind bisher außer einigen zweifelhaften Spezies 29 Arten der Gattung bekannt geworden, von denen 6 bei uns vorkommen und auch sämtlich aus der Mark festgestellt worden sind, während nicht weniger als 18 nur in Nordamerika vertreten sind. Schon im Altertum bekannt waren die Produkte der *Rhodites rosae* L., die im Volk als „Schlaf-äpfel“ bezeichnet werden und von den römischen Autoren bereits eingehend beschrieben wurden. Sie spielten noch im Mittelalter in der Heilkunde eine bedeutende Rolle. *R. rosae* L. hat von allen Vertretern der Gattung die weiteste Verbreitung; sie ist in ganz Europa, Westasien und seit einiger Zeit auch in Nordamerika festgestellt worden, wo sie *Rosa carolina* befällt. Im Berliner Zoologischen Museum befindet sich ein gut entwickeltes Exemplar der Galle aus Australien, leider ohne Angabe des Substrats und eines genauen Fundortes. Die Art ist demnach auf dem besten Wege, sich zu einem Kosmopoliten auszubilden. In Australien dürfte sie mit eingeführten Gartenrosen aus Europa eingeschleppt sein. Sie repräsentiert zugleich die erste überhaupt aus Australien bekannte gallerzeugende Cynipide. Wie *R. rosae* sind auch unsere übrigen heimischen

Rhodites - Arten, *eglantierae* Htg., *rosarum* Gir., *spinossissimae* Gir., *centifoliae* Htg. und *mayri* Schl. dadurch ausgezeichnet, dass sie an allen vegetativen Teilen ihres Substrats lokalisiert sein können. Im Herbarium des Dahlemer Botanischen Museums finden sich sogar Stücke von *R. spinossissimae* Gir. auf Blütenblättern einer *Rosa canina*, die infolgedessen in der Entwicklung etwas zurückgeblieben sind; *R. mayri* Schl. deformiert sogar mit Vorliebe die Blütenknospen von *Rosa pimpinellifolia* u. a. Es ist eine seit langem bekannte Tatsache, dass sich die *Rhodites*-Arten parthenogenetisch fortpflanzen und ♂♂ zu den größten Seltenheiten zählen, von *R. rosarum* Gir. und *mayri* Schl. sind sie überhaupt noch nicht bekannt geworden. Um so auffälliger ist es, dass Loiseleur aus Gallen, die den von *R. eglantierae* Htg. hervorgerufenen durchaus gleichen, eine von ihm als *Rhodites kiefferi* beschriebene neue Art in 13 ♂♂ und 6 ♀♀ erzog (Feuille j. Nat. 42, Paris 1912, p. 25—26).

Die seltenste *Rhodites*-Art der Mark ist *R. rosarum* Gir., die bisher nur von Ule bei Freienwalde auf *Rosa pimpinellifolia* L. gefunden worden ist (Hieronymus in 68. Jahresber. Schles. Ges. vaterl. Cult., Breslau 1890, p. 192). Weitere vom Vortragenden festgestellte Fundorte der Mark sind Gr.-Machnow, wo er sie gemeinsam mit Herrn Bollow zuerst an *Rosa canina* L. entdeckte, Steglitz, Oderberg und Frankfurt a. O. Sonst ist sie aus Nord- und Mitteldeutschland nur noch von Stettin, Blankenburg a. H. und Grünberg i. Schl. gemeldet worden. Neuerdings wird sie von Jaap aus Triglitz in der Prignitz gemeldet.

Von weiteren Rosengallen legt Vortragender noch die Blattrollungen von *Blepharocampa pusilla* Kl. und die Blattklappen von *Wachliella rosarum* (Hardy) vor. Ferner zeigt er eine Anzahl Fraßstücke von *Arge rosae*, *Cladius pectinicornis* u. a. aus dem von H. Schmidt (Grünberg) zusammengestellten Fraßstückherbar. Ebenso werden die häufigsten *Rubus*-Gallen, von *Diastrophus rubi* Htg., *Lasioptera rubi* Heeg., *Dasyneura plicatrix* (H. Lw.), *Eriophyes gracilis* Nal. und *gibbosus* Nal. erzeugt und sämtlich aus der Mark stammend, vorgelegt und kurz besprochen.

Herr Schumacher bemerkt dazu, dass *Rhodites rosarum* Gir. auch bei Rüdersdorf nicht selten sei, wie überhaupt die Hänge der Rüdersdorfer Kalkbrüche mit ihrem reichen Rosenflor eine Fundgrube für Roseninsekten darstellen. Herr P. Schulze erwähnt noch, dass neuerdings von Nalepa auch eine Gallmilbe von der Rosa als *Eriophyes rhodites* Nal. beschrieben worden sei, die eine Zusammenfaltung der Blättchen von *Rosa spinosissima* L. bewirkt. (Akad. Anz. 27, Wien 1914.)

Herr P. Schulze legt 3 für die Rose typische mazedonische Käfer vor.

1. *Homaloplia marginata* Füsl., ein typisches Balkantier, das durch seinen Fraß die Blätter arg mitnimmt (s. Abb. A).

2. *Rhyuchites hungaricus* Hbst. Als nördlichster Fundort wird Mähren angegeben, wo er auf *Aristolochia clematitis* L. frisst.



Abb. A.

Homaloplia marginata Füsl.
Imaginalfraß an Rose.
Naturselbstdruck.



Abb. B.

Rhynchites hungaricus Hbst.
Imaginalfraß an einer Rosenblüte.
Naturselbstdruck.

Er ist ein Freund der Rosenblüten, wie Abb. B zeigt. An *Aristolochia* wurde er trotz der Häufigkeit der Pflanze in Mazedonien nicht gefunden.

3. *Pachybrachus tessellatus* Oliv., kommt als Seltenheit auch in Deutschland vor; bisher nur von Eiche bekannt. Dagegen kommt *P. picus* Ws., um den es sich hier nicht handelt, an Eiche und Rose vor. Die Tiere sind außerordentlich scheu und lassen sich beim Herankommen sofort fallen.

Alle 3 Arten waren in Üsküb auf Rosen Mitte Mai häufig.

Herr Hering zeigt von ihm am 10. XI. d. J. im Tiergarten eingetragene Minen von *Nepticula splendidissimella* H. S. an Rosa canina. Herr Heinrich zeigt eine Anzahl von Lepidopteren, deren Raupen sich nach Kochs Raupenkalender von Rosa und Rubus nähren, und gibt an Hand dieses Werkes eine umfangreiche Namenliste der diese Pflanzen bewohnenden Arten, die von Herrn v. Chappuis vervollständigt wird.

Herr Mettke legt eine Anzahl exotischer Saturniden aus seiner Sammlung vor und spricht in längeren Ausführungen über die Versuche zur Einführung des Seidenbaus in Deutschland und seine Aussichten. Nach seiner Meinung ist das Scheitern dieser Versuche in der Hauptsache auf volkswirtschaftliche Gründe, vor allem Unrentabilität, zurückzuführen. An der sich anschließenden Erörterung über diesen Gegenstand beteiligen sich die Herren Schirmer, Heyne, Wichgraf, Stichel und Heinrich.

Herr Wichgraf bringt eine Anzahl von ihm an einem Tage im Schneisertal erbeuteter Apollofalter zur Vorlage, die die verschiedensten benannten Formen dieses Tieres aufweisen und von der grossen Variabilität der Art Zeugnis geben.

Sitzung vom 10. XII. 17. — Herr Heyne legt eine Anzahl exotischer Lasiocampiden vor und berichtet über ihre biologischen und systematischen Verhältnisse. Ferner erörtert er an Hand einer Arbeit von Gounelle (Ann. Soc. Ent. Fr. 1905, p. 105—8) Lebensweise, Vorkommen und Verbreitung des vor einiger Zeit von Herrn Hoefig der Gesellschaft vorgelegten *Hypocephalus armatus* Desm.

Herr Schirmer bringt eine Anzahl von Vertretern der Bienengattungen *Andrena* und *Halictus* zur Vorlage und berichtet über Systematik und Erscheinungsweise, über Nestanlagen und Schmarotzer der beiden sehr artenreichen und daher schwierigen Genera.

Herr P. Schulze spricht ausführlich über neuere Beobachtungen beim Lichtfang von Sphingiden und bittet die Herren um Mitteilung ihrer eigenen Beobachtungen.

Anschließend an die Ausführungen des Herrn P. Schulze berichten die Herren Wichgraf, Stichel, Hannemann, Heinrich, v. Chappuis, Wanach und Heyne über ihre Erfahrungen beim Lichtfang, besonders in Hinsicht auf den Anflug von Sphingiden, von denen unsere heimischen Arten fast ausnahmslos auch am Licht erschienen sind und dort auch längere Zeit herumflattern und nicht augenblicklich zu Boden fallen, wie neuerdings behauptet wurde.

Herr P. Schulze macht zur Berücksichtigung in der Fauna *marchica* auf einige märkische Fundortsangaben seltener Käfer von v. Rothenburg in der Entom. Zeitschr. des Intern. entom. Vereins 19, 1905, p. 160, aufmerksam. Es werden dort gemeldet:

Carabus clathratus L. für Finkenkrug, Erkner, Fangschleuse, Neu-Zittau, Rixdorfer Wiesen (Mai u. September), Brandenburg a. H., Quenzsee.

Chlaenius IV-sulcatus Payk. Jungfernheide, Brandenburg a. H., Quenzsee.

Chl. sulcicollis Payk. Finkenkrug, Brandenburg a. H., Quenzsee.

Dytiscus latissimus L. Nebengewässer des Müggelsees, Brandenburg a. H., Quenzsee.

Velleius dilatatus F. Sadowa, Juli, fliegt in der Dämmerung.

Hoplosia fennica Payk. und *Liopus punctulatus* Payk. Finkenkrug auf dürren Ästen.

Sitzung vom 17. XII. 17. — Herr Wanach legt eine Anzahl Gehäuse von *Dytiscus marginalis* L. zerfressener Schnecken vor. Herr Wendeler spricht unter Vorlage der wichtigsten Vertreter über Vorkommen und Verbreitung unserer Wasserkäfer.

Herr Heyne läfst neue Literatur zirkulieren und bringt eine Anzahl exotischer Saturniden zur Vorlage. Auch Herr Heinrich legt die Saturniden seiner Sammlung vor; vertreten sind *Perisomena caecigena* Kup., *Saturnia pyri* Schiff., *pavonia* L. und *Aglia tau* L.

Herr Wanach zeigt einige von ihm am Vormittag in Potsdam erbeutete lebende *Boreus hiemalis* L.

Herr P. Schulze berichtigt die Bemerkung des Herrn Heyne, dass aus dem Darm der Raupen von *Saturnia pyretorum* Westw. Angelschnüre gemacht würden, dahin, dass nicht der Darm, wohl aber die Spinndrüsen dazu verarbeitet würden. Die Drüsen, die entwirrt ca. 60 cm lang sind, werden aus der ersäuften Raupe herauspräpariert, einige Minuten in Essig gelegt, dann zwischen 2 Bambusstäben, die man an der Hauswand befestigt, ausgespannt und dann getrocknet. Die so gewonnenen Fäden werden endlich zu mehreren zusammengedreht. Früher wurden diese „Tegesu“-Angelschnüre aus Südchina nach Japan importiert, und zwar für 60—100000 M. jährlich; neuerdings gelang es jedoch Sasaki, ihren Ursprung zu ergründen. Die Saturnide wird jetzt für den genannten Zweck in Formosa besonders auf dem Kampferbaum gezüchtet. (Sasaki, Über die Tegesu-Angelschnur. Verh. VIII. intern. zool. Kongr. Graz, Jena 1912, p. 762.) Nach Meixner

werden in Krain ähnliche Angelschnüre angeblich aus den Spindrüsen der Seidenraupe hergestellt. (D. Ent. Nat. Bibl. I p. 61, 1910.)

Herr Hedicke bringt die 1. Lieferung des von ihm herausgegebenen „Herbariums tierischer Frafsstücke“ zur Vorlage. Unter dem vorgelegten Material verdiensten folgende Nummern Beachtung:

9. *Zeugophora flavicollis* (Marsh.), Käferfrafs auf *Populus nigra* L. Cladow, 12. VII. 17.

In der neueren Literatur, so auch in Reitter, Fauna Germanica IV, p. 82, wird fast durchweg nur *Populus tremula* L. als Substrat des Tieres bezeichnet. Doch macht schon Kaltenbach in den „Pflanzenfeinden“ (p. 544) auf das Vorkommen auf der Schwarzpappel aufmerksam.

19. *Coleophora saponariella* (Heeger), Fleckminen auf *Saponaria officinalis* L. Steglitz, 12. VII. 17.

Die Art ist für die Mark neu (vgl. D. E. Z. 1918, p. 152). Sie wurde vom Vortragenden ferner bei Potsdam und im Dahlemer Botanischen Garten beobachtet. Nach schriftlicher Mitteilung von Herrn O. Jaap ist sie in der Umgebung von Triglitz in der Priegnitz häufig.

21. *Agromyza curvipalpis* Zett., Gangminen auf *Solidago virga aurea* L. Oderberg.

Die Art ist neu für die Mark. Kaltenbach beschrieb den Erzeuger 1872 als *A. bicornis* noch einmal (Pflanzenfeinde p. 330).

22. *Agromyza impatientis* Brischke n. n., Gangminen auf *Impatiens parviflora* D. C. Steglitz, 15. VI. 12.

Die Art ist für die Mark neu; sie ist bisher noch bei Potsdam, im Grunewald und bei Frankfurt a. O. festgestellt worden. Brischke nennt den Erzeuger „*A. impatientis* Lw.“. H. Loew hat jedoch nie ein Tier dieses Namens beschrieben. Da aber Brischke seine erzogenen Minierer an Loew zur Bestimmung gesandt hatte, so ist anzunehmen, dass dieser die Art als neu erkannte und Brischke obigen Namen mitteilte in der Absicht, die Beschreibung gelegentlich zu publizieren, was jedoch sein früher Tod verhinderte. *A. impatientis* ist demnach vorläufig als nomen nudum zu führen.

Sitzung vom 7. I. 18. — Herr Schirmer spricht in längeren Ausführungen über die Zusammensetzung der Orthopterenfauna der Mark:

Zum Stamm der märkischen Orthopteren gehören in erster

Linie die baltischen Arten, die bei uns am zahlreichsten vertreten sind; sie kommen in südlichen Gegenden, z. B. in Österreich, meist an bergigen Lokalitäten vor. Zu diesen kommen eine Anzahl mediterraner Arten, die sich bei uns völlig eingebürgert haben; es sind meist solche mit bunten, roten oder blauen, Hinterflügeln, wie *Oedipoda coeruleescens* L., *Sphingonotus coeruleans* L., *Calliptamus italicus* L. Ausser diesen erscheinen aber auch pontische Einwanderer, die wohl auch immer vorhanden sein mögen, aber seltsamerweise oft jahrelang nicht beobachtet werden, um dann wieder in Menge zu erscheinen. Namentlich sind es zwei Arten, die ich seit Jahren beobachte, und zwar *Stenobothrus nigromaculatus* H. S. und *Stauroderus pullus* Phil. Erstere Art fand ich vor einigen Jahren an verschiedenen Stellen der Mark als Seltenheit, so einmal ein Stück bei Buckow, einmal bei Rehbrücke, einmal an den Müggelbergen. Sind das nun Überbleibsel einer früheren Epoche, in der das Tier häufig war, oder sind es sogenannte Vorposten? Vor zwei Jahren trat die Art an den Müggelbergen sehr beschränkt und lokal in größerer Anzahl auf, im vergangenen Jahr war sie dort häufig, noch häufiger bei Stahnsdorf und Kl.-Machnow. *St. pullus*, der von Philippi 1830 als in der Jungfernheide vorkommend beschrieben wurde, war dann völlig verschwunden, und erst 1876 beschrieb ihn nochmals C. Otto Herrmann (Klausenburg) aus Siebenbürgen. Dann ist die Species an vielen Orten wieder aufgefunden worden, in Ungarn, Vorarlberg, Bayern und schliesslich auch bei uns in Hermsdorf von Spaney und bei Tegel von Prof. Deegener. Ich fand die Art, nachdem ich lange vergeblich danach gesucht, bei Fronhau unweit Hermsdorf ganz lokal, aber häufig, nachdem ich vorher schon bei Wünsdorf im Süden Berlins das Vorkommen festgestellt hatte, und im vorigen Sommer auch an den Müggelbergen in einem Exemplar, und zwar mit langen Deckflügeln. Ferner sind pontische Einwanderer *Platycleis bicolor* Phil. und *montana* Koll., von den großen grünen Heuschrecken ist die gemeinste *Tettigonia (Locusta) viridissima* L. mediterran, die ebenso große, ihr ähnliche *caudata* Charp. pontisch und die kürzere Art *T. cantans* Fuesl. baltisch.

Als ein Irrgast wäre die große Wanderheuschrecke *Pachytillus migratorius* L. zu verzeichnen, die nur an einer Stelle, bei Schaffhausen, einen Ort gefunden hat, wo sie immer wiederkehrend gefunden wird. Die ihr ähnliche Art *danicus* L. ist aber vorübergehend schon oft in Deutschland und sogar verheerend erschienen, so vor einer Reihe von Jahren im Kreise Teltow. Ich fand dieses große Tier zweimal bei Buckow, aber dort ist es ebenfalls wieder verschwunden.

Die fluggewandte *Locusta aegyptia* L. ist ein Fremdling bei uns, der mit Früchten aus dem Süden gelegentlich einmal hierher gelangt, aber schon bei Wien ist diese Art ein mediterraner Ein- dringling.

Als Fremdlinge der märkischen Fauna sind bei den Käfern jene *Bruchus*-Arten zu verzeichnen, die in Leguminosen, Erbsen, Bohnen usw. leben und mit diesen hierher kommen, ohne jedoch, ein Glück für uns, sich einzubürgern; ich nenne *Pachymerus chinensis* L., *brasiliensis* Th. und *mimosae* F. Sie werden in den Katalogen mit einem liegenden Kreuz versehen und stammen meist aus Seestädten, wie Hamburg und Bremen.

Auch einige Bienen möchte ich nicht vergessen, die pontische Eindringlinge sind, so die schöne, große, schwarzbepelzte *Andrena nasuta* Gir., die bei Buckow vorübergehend häufig war, die *Macrocera dentata* Klg., die bei Westend auftrat, mit ihr die kleine Steppenbiene *Ammobates punctatus* F.

Sie kommen in sonnenreichen Jahren, erscheinen auch oft im nächsten Jahre in beschränkter Zahl, um dann wieder auf Jahre, und mitunter auf viele Jahre, zu verschwinden. Von Dipteren möchte ich den interessanten Schweber *Exoprosopa stupida* Meig. noch erwähnen, den ich nach einem Zeitraume von 15 Jahren, wo ich ihn an den Müggelbergen entdeckte, bei Buckow wiederfand.

Herr Wanach legt außer einem von Herrn Rangnow in einer aus Italien eingeführten Kiste gefundenen Exemplar von *Locusta aegyptia* L., einigen Stücken von *Monomorium pharaonis* L., einem lebend in Graupen gefundenen *Silvanus surinamensis* F. und einigen aus in Potsdam gekauften Linsen gezogenen *Laria lenta* L. eine grösere Anzahl von *Calandra oryzae* L. vor, die Anfang November 1914 in einem noch vor Ausbruch des Krieges gekauften Vorrat von Reis zum Vorschein gekommen waren und unter denen alle Ausfärbungsstufen vertreten sind: zunächst gleichförmig hellbraune, dann solche Stücke, bei denen die Seiten- und Nahränder der Flügeldecken etwas dunkler geworden sind, ferner solche mit heller Längsbinde auf den Flügeldecken, und schliesslich ausgefärbte Tiere, bei denen auch die Mitte jener Längsbinde ebenso dunkel ist wie die Umgebung, so dass nur noch die Enden der Längsbinde als rundliche hellbraune Fleckchen auf dunkelbraunem Grunde übriggeblieben sind. Recht stark sind die Größenunterschiede: das grösste Stück ist, von der Basis des Rüssels bis zum Ende der Flügeldecken gemessen, 3,6 mm, das kleinste nur 2,5 mm lang und zugleich merklich schlanker gebaut. Ein Stück zeigt, in Flugstellung präpariert, die im Gegensatz zur einheimischen *C. granaria* L. wohl ausgebildeten Flügel;

die Spannweite dieses mit Rüssel 3,8, ohne ihn 3,0 mm langen Exemplars beträgt 7,8 mm.

Herr P. Schulze zeigt *Zerynthia (Thais) cerysii ferdinandi* Stich. aus Üsküb und Sopot (Mazedonien), wo die Art im Mai in den Weinbergen nicht selten ist. Dagegen wurde zu dieser Zeit *Zerynthia polyxena* Schiff. als Falter nur noch ganz vereinzelt angetroffen, aber in Mengen die Raupen an *Aristolochia clematitis*. Die Raupen zeichnen sich durch eine Nackengabel aus, bei der jeder Ast wiederum gegabelt ist (s. Abb. a in doppelter Gröfse); doch nur in den seltensten Fällen stülpt das Tier das Organ freiwillig so weit aus, daß man die obere Gabelung erkennen kann. Bei der Verpuppung wird häufig der Gürtelfaden nach oben geschoben, so daß er nur an den Kopfspitzen festsitzt (s. Abb. b). Die Färbung der Puppe ist graubraun mit schwarzen Längsstrichen, oft aber auch fast völlig schwarz. (Nachträgliche Anmerkung. Nach einer Puppenruhe von fast einem Jahr schlüpften aus den etwa 50 mitgenommenen Puppen von Mitte Mai bis Anfang Juni alle Falter bis auf 2. Die Tiere sind recht groß und verhältnismäfsig wenig variabel; ein Teil hat unscharf begrenzte Flecke, die an der äußersten Begrenzung „austäuben“, viele Stücke neigen auch zu Reduktion des 2. Fleckes von der Basis an gerechnet am Innenrand der Vorderflügel.) Aus Üsküb stammen sehr große *Pieris brassicae* L. (♂ 6 cm, ♀ 6,3 cm Flügelspannung); die ♀♀ fallen unterseits durch stark vergrößerte Flecke auf. Eine Reihe von *Melanargia larissa* H. G. (Üsküb, Katlanowo) gehören der asiatischen Unterart *taurica* Röb. = *syriaca* Stg. an; unter ihnen ein Stück der *f. gnophos* Oberth., die Seitz aus Akbès in Syrien anführt (vgl. die Abb. in dieser Zeitschr. 1918 p. 176).

Herr v. Chappuis gibt eine kurze Übersicht über die nach seinen Erfahrungen und Kenntnissen in der Provinz Brandenburg als Irrgäste und über die daselbst periodisch auftretenden Grofschmetterlinge und einige ebenso zu beurteilende Käfer.

Von Tagfaltern trete die hübsche *Colias edusa* F. in Brandenburg zweifellos nur als Irrgast auf. Sie werde in ganz vereinzelten Jahren im Spätsommer in wenigen Stücken auch in größerer Nähe von Berlin beobachtet. So sei dies bei Finkenkrug und bei Charlottenburg geschehen. Sie siedele sich aber hier nicht an, sondern verschwinde wieder für Jahre. Als ihre Heimat sei das südliche und mittlere Deutsch-

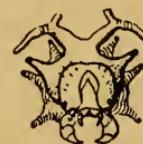


Abb. a.

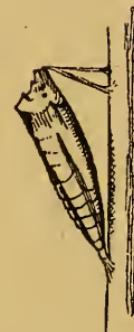


Abb. b.

land zu betrachten. Aber schon in Niederschlesien erschien sie nur unbeständig, wenngleich sie dort als einheimisch angesehen werde. Nach Brandenburg verflöge sie sich vielleicht vom Harz aus, wo sie an einigen Stellen auf Kalkboden nicht gerade selten sei. Ob die früher an einigen Stellen in Brandenburg beobachtete *Melitaea maturna* L., die hier schon seit Jahrzehnten als ausgestorben galt, jemals in der Mark heimisch gewesen oder nicht vielmehr als Irrgast anzusehen sei, müsse dahingestellt bleiben. Herr Heinrich bemerkt hierzu, dass man diesen Falter wohl nicht als Irrgast zu betrachten habe, dass er vielmehr früher märkischer Bürger gewesen, aber zu denjenigen Faltern zu zählen sei, die in Norddeutschland dem Aussterben entgegengingen. Ebenso zweifelhaft sei es, so führt der Vortragende aus, ob die vor Jahrzehnten im Brieselang erbeutete *Erycinide Nemeobius lucina* L. als Irrgast anzusehen sei. Verwechslungen seien wohl ausgeschlossen; da *lucina*, obwohl mehr den niederen Gebirgslagen Süd- und Mitteldeutschlands angehörend, auch an einigen Stellen in Pommern, ja selbst in Ostpreussen vorkomme, so sei die Annahme nicht völlig unbegründet, dass das Tier als Irrgast aus einem der Grenzgebiete zugeflogen sei. Ebenso seien die von dem verstorbenen Herrn Petersdorff behaupteten Funde von *Lycaena hylas* Esp. und *bellargus* Rott. im Brieselang zu beurteilen, falls hier nicht ein Irrtum vorliege. *L. hylas* sei im übrigen auf die Kalk- und Gipsberge Süd- und Mitteldeutschlands beschränkt, *bellargus* freilich, gleichfalls ein Kalkboden bevorzugender Bläuling, flöge noch nordöstlich der Grenzen Brandenburgs, wenn auch sehr lokal. Ein Verfliegen dieser beiden Arten in die Gebiete der kalkhaltigen Flachmoore unserer Provinz sei immerhin denkbar. Ähnlich werde der Fall liegen, wenn die Notiz im Bartel-Herz über den Fund einer *C. palaemon* Pall. nicht etwa auf eine Verwechslung mit dem ähnlichen, seit etwa 2 Jahrzehnten in Brandenburg eingewanderten und jetzt dort dauernd heimischen *H. sylvius* Knoch. zurückzuführen sei. Da *palaemon* auch in Nordost-Deutschland an mehreren Stellen — so bei Königsberg in Preußen — auf Flachmooren ziemlich häufig vorkomme, könne sich sehr wohl einmal ein Stück aus einem der Grenzgebiete nach der Mark verflogen haben. Als typische Irrgäste seien die dem Mittelmeergebiet angehörigen farbenschönen Schwärmer *Daphnis nerii* L., *Deilephila livornica* Esp. und *Chaerocampa celerio* L. anzusehen, die in ganz vereinzelten Fällen in heißen Sommern auch in Brandenburg beobachtet wurden, *nerii* übrigens öfter als die beiden anderen. Der letzte Fang von *nerii* sei dem Vortragenden im Sommer 1913 aus Niederschöneweide bei Berlin gemeldet worden. Von ihrer außerordentlich großen Flugfertigkeit getragen, verflögen sich diese Schwärmer

sogar bis ins nördliche Ostpreußen, wo *nerii* bereits wiederholt erbeutet worden sei. Unter den Eulen sei eines fraglos auf Verirrung des Falters zurückzuführenden Fundes der sonst auf Kalk- und Lehmboden der niedereren Lagen der Gebirge Süd- und Mitteldeutschlands beschränkten, der Mark durchaus fremden, übrigens überall nur seltenen *Agrotis lucipeta* F. zu gedenken, der Herrn Seifers vor längeren Jahren in Finkenkrug geglückt sei, ferner eines Fundes der süd- und westdeutschen Form *neglecta* Hb. der *Agrotis castanea* Esp. in der Wuhlheide. Dass hier keine Falschbestimmung vorliege, dafür bürge der Name des Fängers, des verstorbenen Stadtrats Streckfuss, eines Entomologen von Bedeutung (s. übrigens Bartel-Herz). Die Nominatform dieser Eule freilich flöge keineswegs, wie Rebel irrtümlich annahme, nur in Süd- und Mitteldeutschland, sondern sogar noch an der pommerschen Küste, wo sie Vortragender selbst erbeutet habe.

Auch die *Agrotis saucia* Hb., die im wesentlichen gleichfalls nur Süd- und Westdeutschland bewohne, aber in einigen wenigen Fällen auch in Brandenburg beobachtet worden sei, — offenbar auch eine weit umherirrende und so mitunter auch in Schlesien auftretende Eule —, müsse nach Ansicht des Vortragenden für Brandenburg wie für Schlesien als Irrgast angesehen werden. Ein Exemplar dieser Eule sei vor wenigen Jahren von einem Mitglied der Berliner Entomologischen Gesellschaft bei Strausberg (?) erbeutet worden. Herr Fässig bemerkt dazu, dass er vor einer Reihe von Jahren eine Raupe von *Agrotis saucia* Hb. bei Spandau gefunden und den Falter daraus erzogen habe. Hier liege also ein Fall von — sei es auch nur vorübergehender — Ansiedlung dieser Agrotide in Brandenburg vor. Ein Mitglied der Berliner Entomologischen Gesellschaft habe im Sommer 1911 in Finkenkrug die sonst in Brandenburg nicht beobachtete *Hadena abjecta* H. S. in mehreren Stücken gefangen. Auch hier dürfte ein Fall von Verirrung oder vielleicht auch von Verschleppung durch Güterwagen vorliegen. Mehrfach mit Bananen aus dem Süden in Berlin eingeschleppt und insofern auch in gewissem Sinne als Irrgast anzusehen sei die hübsche Eule *Prodenia littoralis* B. Der Fang zweier (?) Stücke der asiatischen *Luperina zollikoferi* Fr. (siehe Bartel-Herz), der vor etwa 25—30 Jahren einem Sammler an elektrischen Bogenlampen, und zwar, soweit sich Vortragender zu entsinnen weiß, in Moabit nahe den dortigen Bahnhofsanlagen geglückt sei, werde neuerdings vielfach in Zweifel gezogen, zumal niemand wisse, wer diese Eulen gefangen habe und in wessen Besitz sie sich zur Zeit befänden. Es könne, nimmt man an, eine Verwechslung mit der ähnlichen, früher weniger beobachteten, jetzt weit verbreiteten und nicht seltenen Schilfeule *Calamia lutosa*

Hb. vorliegen, die gleichfalls im Oktober fliege und stark ans Licht gehe. Durch Anstoßen an die Lampen könne die Eule ihre charakteristischen stark hervortretenden Flügelspitzen verloren haben und dadurch der *zollikoferi* noch ähnlicher geworden sein. Immerhin aber müsse die Möglichkeit eines derartigen Fundes zugegeben werden, da die Eule auch in anderen Gegenden Deutschlands als weit umherirrender Fremdling gefangen worden sei, was Herr Seifers für Ostpreußen bestätigt. Was die Geometriden anlange, so sei eines Köderfundes von *Gnophos furvata* F. bei Papenberge zu gedenken, der vor wenigen Jahren Herrn Kettembeil geglückt sei. Dieser Spanner gehöre der Mark wohl schwerlich an; die Eigenschaft als Irrgast dürfte er ungeachtet des Umstandes, dass die Geometriden, wenige Gattungen (*Biston*, *Ennomos*) ausgenommen, schlechte Flieger seien, mit der noch im Bartel-Herz als märkisch bezeichneten und früher auch wohl zweifelsohne in der Provinz erbeuteten *Larentia fluviata* Hb. teilen, die tatsächlich im Mittelmeergebiet heimisch, gleichwohl auch an zahlreichen anderen Orten Deutschlands hin und wieder beobachtet worden sei und ganz allgemein in der Literatur als Irrgast angesehen werde. Unter den Arctiiden sei ein typischer Irrgast die gleichfalls dem Mittelmeergebiet angehörige, jedoch namentlich im südlichen und westlichen Deutschland öfters beobachtete bunte *Deiopeia pulchella* L., die vor Jahrzehnten auch in Westend erbeutet worden sei.

Schwieriger als die Eigenschaft als Irrgast sei die Frage des periodischen Auftretens gewisser Schmetterlinge zu entscheiden. Sie hinge von der Beurteilung der Vorfrage ab, ob nicht etwa in gewissen Fällen das oft durch eine ganze Reihe von Jahren, in welchen diese Falter ausblieben, unterbrochene Erscheinen derselben nur einen gelegentlichen Ansiedlungsversuch von der märkischen Fauna fremden Schmetterlingen darstelle, welchem dann widrige meteorologische Verhältnisse oder Veränderungen der Erdoberfläche durch die Kultur bald ein restloses Ende bereiteten. In solchen Fällen könne man von einem periodischen Auftreten nicht wohl sprechen, sie ständen vielmehr den Irrwandérungen näher. Nur gegenüber solchen Faltern könne man mit Recht von einem periodischen Auftreten reden, die als Bestandteile der märkischen Fauna anzusehen wären, aber nur in vereinzelten Jahren zur Beobachtung gelangten. Die Gründe hierfür seien noch in Dunkel gehüllt; vielleicht flögen diese Schmetterlinge auch in den Zwischenzeiten, aber so außerordentlich zerstreut und spärlich und nur so kurze Zeit, dass sie entweder gar nicht gefangen würden oder doch in so geringer Zahl und von so wenigen Sammlern, dass über ihren Fang nichts in die Öffentlichkeit ge-

lange. Oder es sei unabhängig hiervon oder in ursächlichem Zusammenhang damit ein mehrmaliges Überwintern und Durchsommern der Eier, Raupen oder Puppen, sei es aller oder doch der überwiegenden Mehrzahl, anzunehmen.

Zu den in diesem Sinne periodisch erscheinenden Großschmetterlingen gehöre vielleicht die Akronyktine *Craniophora ligustris* F., die in ganz vereinzelten Jahren an einigen Stellen bei Berlin, mitunter in Anzahl gefangen wurde, freilich in Süd- und Mitteldeutschland verbreiteter, beständiger und häufiger sei, aber auch nordöstlich der Grenzen unserer Provinz noch als heimisch gelte. Einen solchen Fang könne Herr Heinrich für Finkenkrug verzeichnen. Beständig sei die Eule jedenfalls in der Mark nicht, und jener Fang, der aber nicht vereinzelt dastände, läge schon mehrere Jahre zurück. Mit Wahrscheinlichkeit gehöre zu den periodisch auftretenden Eulen auch die *Mamestra glauca* Hb., die viele Jahre hindurch gar nicht zur Beobachtung komme, um dann ganz unvermittelt in den an ihrer Futterpflanze, der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), reichen Wäldern der Provinz, so namentlich bei Bernau und Schönwalde, in einem günstigen Jahre ziemlich zahlreich und in ansehnlicher Verbreitung aufzutreten. Vielleicht verhalte sich die allerdings in jedem Falle weit seltenere und spärlicher erscheinende, ebenfalls die Heidelbeere bevorzugende *Hyppa rectilinea* Esp. ähnlich. Offen gelassen werden müsse die Frage des periodischen Auftretens bei der noch im Jahre 1917 wieder bei Berlin aufgefundenen *Mania maura* L., die immer nur in ganz vereinzelten Exemplaren in Brandenburg erbeutet wurde. Hier könne es sich auch um einen Irrgast handeln, der von den niederen Gebirgslagen und den anschließenden Hochebenen Mitteldeutschlands kommend, dem Flusslaufe folgend in die Tiefebene hinuntersteige¹⁾.

Unter den Käfern stellten außer den bereits von den Herren Vorrednern erwähnten Curculioniden wohl die Cerambyciden das größte Kontingent zu den Irrgästen, und zwar im Wege der Verschleppung mit Holz. Hierher sei wohl ein Fund des *Monochamus galloprovincialis* Ol. zu rechnen, der vor wenigen Jahren einem Mitglied der Berliner Entomologischen Gesellschaft in unmittelbarer Nähe eines Holzplatzes in Neukölln geglückt sei. Die

¹⁾ Weder zu den Irrgästen, noch zu den periodisch auftretenden Lepidopteren, sondern zu den aus der Mark verschwindenden Faltern dürfte, wie nachträglich bemerkt wird, die im Bartel-Herz für die Jungfernheide angegebene *Mesogona acetosellae* und die ebendort für Finkenkrug und andere Fundplätze vermerkte *Dicycla oo* L., wahrscheinlich auch die in letzter Zeit gleichfalls nicht mehr beobachtete *Acronycta strigosa* F. gehören.

Annahme des Vortragenden, dass auch die vornehmlich in Süd- und Mitteldeutschland heimische *Leptura scutellata* F. gleichfalls hierher zu rechnen sei, wird von dem anwesenden Herrn Reineck widerlegt, nach dessen Angaben dieser Bockkäfer in jüngster Zeit bei Chorin in gröfserer Zahl von Rotbuche geklopft worden ist.

Herr Heinrich stellt fest, dass er in seiner Arbeit über Veränderungen der Berliner Schmetterlingsfauna vor allem Wert darauf gelegt habe, den gegenwärtigen Stand der Fauna festzulegen, und daher alle z. Z. nicht mehr vertretenen Arten gestrichen habe, womit jedoch nicht behauptet werden solle, dass sie nicht früher der Berliner Fauna angehört hätten. Die Hoffnung des Herrn Vorredners, dass *Nemeobius lucina* und *Melitaea maturna* wieder einwandern könnten, teile er nicht, da *lucina* ein schlechter Flieger sei und *maturna* auch anderswo immer seltener und nur sehr lokal auftrete.

Herr Heyne bemerkt anschliessend, dass *Melitaea maturna* L. in früheren Jahren bei Leipzig sehr häufig war.

Sitzung vom 21. I. 18. — Herr Wanach legt ein Stück Birkenrinde sowie ein entrindetes Stück eines Stammes mit typischen Fraßbildern von *Scolytus (Eccoptogaster) ratzeburgi* Johnson vor, sowie einige im März und Juli 1916 aus Rindenstücken geschlüpfte Käfer dieser Art, die seit 1915 fast die Hälfte aller im Kiefernwalde südlich von Potsdam zerstreut stehenden Birken vernichtet hat. Ferner zeigt er, Bezug nehmend auf seine Notiz in der „Entomologischen Zeitschrift“ XXI, 1908, p. 223, von *Cimbex femorata* L. (= *betulae* Zadd.), die in demselben Gebiet ziemlich häufig ist, ein Pärchen der Nominatform, eines der dort häufigsten *f. silvarum* F., ein ♀ *f. pallida* Steph., sowie ein ♀ von *Cimbex pallens* Lep.; diese bisher als selbständige Art betrachtete Form hält Enslin (Schröder, Insekten Mitteleuropas, III, 3, 1913, p. 183) wohl mit Recht für eine Varietät von *C. femorata*.

Herr Hedicke gibt eine tabellarische Übersicht der an *Alnus* und *Betula* anzutreffenden Insekten an der Hand von Kaltenbachs „Pflanzenfeinden“, aus der hervorgeht, dass die Zahl der auf eine der beiden Gattungen ausschliesslich angewiesenen Insekten verhältnismäfsig sehr gering ist im Vergleich zur Gesamtzahl aller beobachteten Insekten beider Substrate. Anschliessend bringt er die wichtigsten Zoocecidiens von *Alnus* und *Betula* zur Vorlage.

Herr Hering legt von an Erle und Birke lebenden Kleinschmetterlingen *Acalla niveana* F. und *Epiblema tetraquetraena*

Haw. sowie eine nicht sicher zu bestimmende *Heliozela* sp. vor. Lebend wird gezeigt *Lithocolletis ulmifoliella* Hb., am 20. I. 18 aus bei Krossen gesammelten, unterseitigen Minen an *Betula* geschlüpft, nebst den aus denselben Minen gezogenen Chalcidiern. Von weiteren Birken-Blattminen liegen vor: *Orchestes scutellaris* Germ. und Erzeuger von Krossen und Finkenkrug, *Lithocolletis strigulatella* Z. von Krossen, *Nepticula argentipedella* Z. von Güntersberg a. O. und *Agromyza mobilis* Meig. aus dem Brieselang.

Herr Heinrich zeigt einige interessante, ihm von Herrn A. Siegel in Giesen verehrte, abweichende Stücke von *Parasemia plantaginis* L. vor. Die Stücke sind von Herrn Siegel durch Inzucht aus hochalpinem Material erzielt worden. Die ♂♂ der gelben und der weißen Form zeigen ein Zurückgehen der schwarzen Zeichnung auf Vorder- und Hinterflügel. Die ♀♀ haben alle gelbe Hinterflügel, 2 davon mit partieller rötlicher Schattierung. Auch das Rot des Hinterleibes nimmt einen mehr gelblichen Charakter an und ist bei dem extremsten Stück ganz durch Gelb ersetzt.

Herr F. Schumacher zeigt die außerordentlich seltene Rindenwanze *Mezira tremulae* Germ. vor, welche in größerer Zahl von dem verstorbenen Dr. Nick im Urwaldgebiet von Bialowies unter der Rinde abgestorbener Eschen (*Fraxinus excelsior*) gesammelt wurde. Der Vortragende spricht über die Verbreitung des Tieres, welche sich von Mitteleuropa bis zum Amurfluss erstreckt. Es findet sich in urwaldartigen Waldbeständen und kam vor vielen Jahrzehnten auch im Blumental-Wald in der Mark vor, wo sie Habelmann unter Birkenrinde entdeckte. Sonst wurde das Tier in Deutschland nur noch einmal von Milde bei Lübeck gefunden. Zuerst entdeckte sie der Pastor Büttner um 1820 in Kurland unter der Rinde der Zitterpappel (*Populus tremula*) und sandte sie an Germar nach Halle, der sie als neue Art beschrieb.

Um das Urwaldgebiet von Bialowies zu charakterisieren, reicht der Vortragende die Schrift „Bialowies unter deutscher Verwaltung“, herausgegeben von der Militärforstverwaltung, herum.

Schließlich wird noch das „Handbuch von Polen“ herumgegeben, dessen entomologischen Teil F. Pax bearbeitet hat.

Herr F. Schumacher wendet sich an die Mitglieder der Gesellschaft mit der Bitte, ihm zu einer Arbeit über die Insekten der Mistel und anderer Loranthaceen Mitteilungen oder Material zur Verfügung zu stellen.

Sitzung vom 28. I. 18. — Herr v. Chappuis legt die Agrotiden seiner Sammlung vor und knüpft daran Bemerkungen über Fang, Vorkommen und Verbreitung der einzelnen Arten.

Herr Schirmer zeigt die Hauptvertreter der *Planipennia* und spricht über Vorkommen, Verbreitung und Lebensweise dieser Tiere.

Herr P. Schulze macht darauf aufmerksam, daß Standfuß in seinem Handb. der paläarkt. Großschmetterlinge 1896, p. 204, *Melanargia galathea* L. aus Brandenburg erwähnt, bei der die weiße Grundfarbe schwarz bestäubt ist, also wohl die f. *melania* Oberth. Diese Form ist in den vorliegenden Verzeichnissen nachzutragen.

Herr Wanach hat am 24. I. 18 ein ♂ von *Boreus* erbeutet, das ebenso wie die beiden am 19. XII. 15 und 17. XII. 17 gefangenen ♀♀ hartnäckig bemüht war, durch die Fensterscheibe ins Innere des Geodätischen Instituts bzw. eines seiner Nebengebäude einzudringen; wiederholtes Nachsuchen auf dem in der Umgebung liegenden Schnee nach weiteren Exemplaren führte auch diesmal nicht zum Ziel. Ob es sich um *B. hiemalis* L. oder eine andere Art handelt, wird noch aufzuklären sein; abgesehen von der durchweg sehr dunklen Färbung aller Körperteile erscheint besonders das ♂ durch seine geringe Größe verdächtig, die nicht ganz 3 mm erreicht, während Wallengren (Skandinaviens Neuroptera, Stockholm, 1871, p. 73) für das ♂ $\frac{3}{10}$, für das ♀ $\frac{2}{10}$ Zoll einschließlich Legeröhre angibt; die beiden Potsdamer ♀♀ sind auch nur 4 mm lang.

Herr Heinrich zeigt zum Besprechungsgegenstande des Abends aus seiner Sammlung den Rest der Acronyctiden und den Anfang der Agrotiden vor. Er weist darauf hin, daß die *Craniophora ligustri* F. der Berliner Fauna sich von den in Reichenhall gefangenen Stücken durch stärkeres Hervortreten der weißen Zeichnungscharaktere unterscheide. Abweichend von den Erfahrungen des Herrn v. Chappuis kann er feststellen, daß *Agr. linogrisea* Schiff. auch an den Köder geht, da er wenigstens einmal ein Stück am Köder gefangen habe.

Herr P. Schulze hat die von Herrn Schirmer u. a. herumgezeigte *Nemoptera sinuata* Ol. in Mazedonien häufig angetroffen. Das hübsche Tierchen fliegt im Sonnenschein in unbeholfen flatterndem Fluge und ist mit der Hand leicht zu greifen. Er legt dann ferner die große, schwärzlich erzfarbene Locustide *Callimenes oniscus* Charp. vom Nordabhang des Vodno b. Üsküb vor, wo sie auf trockenem Terrain besonders zwischen Büchsbaumstauden nicht selten ist. Die Tiere sondern bei Beunruhigung auf der Rückenseite eine rotgelbe ölartige Flüssigkeit ab. In

der Gefangenschaft fressen sie mit Vorliebe Aprikosen, aber auch tote Artgenossen. Ihr Zirpen ließen sie besonders nachts ertönen. Von den Zigeunern sollen sie gegessen werden.

Zum zweiten Thema des Abends erhält sodann Herr Seifers das Wort, der seine reichhaltige Sammlung von der Familie *Acronyctinae* vorzeigt und bespricht, wobei er auf die in der Mark vorkommenden Falter insbesondere eingeht und auch das Leben der Raupen und Puppen erläutert. An meist gezogenen Exemplaren zeigt er: *Panthea coenobita* Esp., *Trichosea ludifica* L., *Diptera alpium* Osbeck., *Aplectoides caliginea* Butl., *Demas coryli* L. in verschiedenen Farbenton; von der Gattung *Acronycta* die Species *leporina* L. mit der Subspecies *bradyporina* Tr. und der in Holstein vorkommenden *semivirga* Tutt., *aceris* L. mit der f. *candelisequa* Esp., ein vollständig schwarzes Stück mit schwarzen Unterflügeln, *megacephala* F. in verschiedenen Schattierungen, *alni* L. nebst ihrer f. *steinerti* Caspari aus Sachsen, Steiermark und Berlin, *strigosa* F. und deren Form *bryophiloides* Horm., *pontica* Stgr. aus der Krim; *tridens* Schiff. sowie deren graue f. *increta* Butl., *psi* L., *cuspis* Hb. mit subsp. *obscurior* Hammer, *menyanthidis* View. und f. *suffusa* Tutt., *auricoma* F. mit subsp. *pepli* Hb., *euphorbiae* F. mit f. *esulae* Hb. und subsp. *montivaga* Gn., die in der Mark reichlich vorkommende *abscondita* Tr., *ruminis* L. und f. *salicis* Curt. Sodann *Craniophora ligustri* F. mit ihrer Gebirgsform f. *sundavalli* Lampa, *Oxycesta geographica* F., *Eogena contaminei* Ev., welche von dem verstorbenen Herrn Bartels und Herrn H. Rangnow jun. aus Sarepta in Puppen nach Berlin und in den Handel gebracht wurden. Von *Simyra* zeigt Herr Seifers *dentinosa* Frr. mit subsp. *syriaca* Frr., *nervosa* F. nebst subsp. *argentacea* H. S. und die so sehr seltene *büttneri* Hering aus der Stettiner Gegend und schließlich von der Gattung *Arsilonche*: *albovenosa* Goetze in zwei Generationen mit der f. *centripuncta* H. S. und der aus Finnland stammenden f. *murina* Auriv., völlig braun verdunkelte Stücke, aus denen die weißen Adern hervorleuchten.

Herr v. Chappuis zeigt im Anschluss an den Vortrag von Herrn Seifers die Acronyctinen seiner Sammlung vor. Er weist darauf hin, dass er in bezug auf den Fang der schönen *Trichosea ludifica* L., der Hermelin-Haarraupen-Eule, mehr vom Glück begünstigt gewesen sei, als Herr Seifers. Er habe ein gutes Stück dieser die Gebirge Deutschlands bewohnenden, in der Ebene wohl überall fehlenden Eule im Juli 1884 gelegentlich eines Aufenthaltes in Johannisthal im böhmischen Riesengebirge erbeutet. Die Eule habe unterhalb des leicht erreichbaren Daches einer Bauernhütte, die sich mit der Rückseite an einen steilen Hang angelehnt habe, offenbar aber der Puppe entschlüpft, ge-

sessen. In unmittelbarer Nähe der Hütte sei ein junger Ebereschenbaum von ihm bemerkt worden, und es sei wohl anzunehmen, dass dieser die Wiege des Tieres, dessen Raupe gern Ebereschenblätter fresse, gewesen sei. Mit diesem Funde habe er dem verstorbenen Ehrenpräsidenten des Berliner entomologischen Vereins, Geheimen Justizrat Ziegler, der das Tier damals noch nicht besessen hätte, eine Freude bereitet. Der Verewigte habe ihn auf jenem Ausflug begleitet. Des weiteren macht der Vortragende auf ein nur mit je zwei schwarzen Fleckchen auf ihren rein weissen, sonst stärker gefleckten Oberflügeln versehenes Exemplar der allgemein verbreiteten *Acronycta leporina* L. aufmerksam, das den Namen *bipunctata* (auct.?) führe. Eine noch offene Frage sei die der Unterscheidung der *Acronycta euphorbiae* F. von der ihr so sehr ähnelnden *A. abscondita* Tr. Rebel und wohl noch einige andere Autoren neigten der Ansicht zu, dass *abscondita* nur eine auf den Nordosten Deutschlands und die höheren Lagen einiger zentral- und süddeutschen Gebirge beschränkte Lokalform der *euphorbiae* sei. Für die Richtigkeit dieser Auffassung spräche nach der Meinung des Vortragenden der Umstand, dass man in den Grenzgebieten Nord- und Mitteldeutschlands, so nach seinen eigenen Erfahrungen namentlich im Süden der märkischen Lausitz, Stücke finde, denen gegenüber es geradezu unmöglich sei, zu entscheiden, ob sie zu *euphorbiae* oder *abscondita* gehörten. Der erstgenannten gröfseren und spitzflüglicheren Art ständen sie durch erheblichere Grösse und gestrecktere spitzere Form der Oberflügel nahe, während sie in der düsteren, die Zeichnungselemente meist in der Hauptsache verhüllenden grauen Färbung dieser Flügel sich wieder mehr der durchgängig kleineren, namentlich im weiblichen Geschlechte rundflüglicheren *abscondita*, wie sie wieder im Norden der Provinz Brandenburg auftrete, näherten. Herr Seifers wendet demgegenüber ein, dass ja bei den Raupen beider Eulenarten erheblichere Unterschiede zu finden wären; dies spräche gegen die Annahme, dass es sich nur um Lokalformen derselben Eulenart handle. Dieser Einwand veranlaßt den Vortragenden zu der Entgegnung, dass die Raupe jener Übergangsform, die für die Unterscheidung unbedingt heranzuziehen sei, vielleicht nicht oder doch nur wenig bekannt und nicht beschrieben sei. Endlich zeigt der Vortragende noch das Ergebnis einer Zucht der als Raupe auf sonnigen, abwechslungsreich bewachsenen Ödungen und Hängen in Brandenburg lokal verbreiteten, in manchen Jahren stellenweise recht häufigen, aber weiten Gebieten Deutschlands ganz fehlenden *Simyra nervosa* F. vor, die an gleichen Orten auch von Herrn Seifers zahlreich erbeutet worden sei. Im Gegensatz zu den Erfahrungen, die Herr Seifers mit der Zucht der zweiten

Generation dieser Eule, welche im Raupenzustande aber in dieser zweiten Generation stark unter Schmarotzern zu leiden hätte, gemacht habe, habe seine der ersten Generation entstammende Zucht ohne Ausnahme den Falter ergeben. Dieser Eulenart nahe stände die gleichfalls von dem Vortragenden produzierte *Arsilonche albovenosa* Gz., die aber im scharfen Gegensatz zu *nervosa* sumpfige Wiesen bewohne, übrigens in Brandenburg wohl verbreiteter und häufiger sei, als Herr Seifers annehme. Wenigstens habe er sie an verschiedenen Stellen, besonders zahlreich und in beiden Generationen am Bahnhofslicht in Finkenkrug gefunden. Die Frühjahrsgeneration, die Anfang Mai fliege, zeige leicht bräunlichgelb getönte Oberflügel, während die Färbung dieser Flügel bei der Anfang August fliegenden Hochsommergeneration, von den beiden stets vorhandenen grauschwarzen Längswischen abgesehen, rein weiss sei.

Zum Schluss gedenkt der Vortragende noch kurz der Wiederauffindung der hochseltenen, von Herrn Seifers in einem der v. Nolteschen Sammlung entstammenden Stück vorgezeigten *Simyra buettneri* Hering, die dem Oberingenieur Herrn Haenel und ihm im Herbst 1913 bei Stettin geglückt sei. Es sei dies seit dem Jahre 1856 der einzige Fund dieser Eule, der aus Deutschland bekannt geworden sei.

Sitzung vom 4. II. 18. — Herr Schirmer bemerkt über **Zu- und Abgänge der märkischen Insektenfauna** folgendes: Als fast verschwunden sind von Käfern aus der Berliner Umgebung zu nennen: *Carabus clathratus* L., der früher auf den Rixdorfer Wiesen vorkam, bei Stralau von mir gefunden wurde und am Finkenkrug. Ferner *Pterostichus aterrimus* Hbst., der bei Wilmersdorf, am Müggelsee und an den Grunewaldseen keine Seltenheit war. Dass Buprestiden und Cerambyciden immer seltener werden, ist allbekannt und hängt mit dem Ausroden alter Bestände und Bäume zusammen. Ebenso ist *Melandria dubia* Schall. nicht mehr zu finden, die früher am Finkenkrug häufig war. Von Hymenopteren ist die schöne *Lyda reticulata* L., die früher schon eine Seltenheit war, in letzter Zeit nicht mehr gefunden worden. Dass auch die so gleissenden Goldwespen immer seltener werden, dürfte außer Frage stehen. *Macrocerus dentata* Klg. und *Ammobates punctatus* F., die kleine Steppenbiene, die wohl periodisch, oft in langen Pausen, auftreten, fehlen seit Jahren. Dagegen dürfen wir *Trigonalyss hahni* Spin. als Zugang betrachten und werden sicher davon noch mehr Exemplare gefunden werden. Auch 2 Orthopteren können als heimisch angesehen werden, die beiden *Stenobothrus*-Arten *nigromaculatus* H. S. und *rufipes* Zett.

Von Dipteren möchte ich den interessanten Schweber *Evoprosopa stupidula* Mg. nicht vergessen, den ich bei Buckow wieder auffand.

Im Anschluss an den Vortrag des Herrn Schirwer weist Herr Schumacher auf die gegenwärtigen Verhältnisse der märkischen Salzstellen hin. Da dieselben sämtlich in den Niederungsgebieten oder am Rande derselben liegen, sind sie in ihrem Bestande durch die Bodenverbesserungsarbeiten und Trockenlegungen außerordentlich bedroht. Längst sind die pflanzen- und tierreichsten Salzstellen beim Vorwerk Bienenfarm (Selbelanger Jägerhaus) in der Nähe von Paulinénaue, wo Gleditsch und Ruthé eine sehr bezeichnende Flora mit *Plantago maritima* und *Salicornia herbacea* feststellten, verschwunden. An Stelle der damals vorhandenen Trift, auf welcher sich einige Sälztümpel vorfanden, stehen heute üppige Getreidefelder. Mit der Kultivierung des Geländes, das um 1860 beendet war, sind alle die halophilen Käferarten, die noch bei Schilsky als märkisch aufgeführt werden, die charakteristischen Hemipteren *Chiloxyanthus pilosus* und *Henestaris laticeps* Burm. aus der märkischen Fauna für immer verschwunden. Nur kümmerliche Reste sind dort noch vorhanden und auf die Grabenränder beschränkt. Die bekannte Salzstelle am Weinberg bei Nauen hat durch die Verbreiterung der Gräben und den Bau der Kleinbahn viel eingebüßt, desgleichen die Stellen am Zeestower Wege durch Entwässerungen und Aufschüttungen, und ähnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen Stellen. Künftige Generationen werden nur noch aus der Literatur von dem Vorhandensein dieser mit am interessantesten Lokalitäten erfahren. Uns sind wenigstens noch kümmerliche Reste der Flora und Fauna erkennbar. Zum Schluss empfiehlt der Vortragende dringend den Besuch und die faunistische Untersuchung dieser Punkte, ehe alles verlorengegangen ist. Er erklärt sich gern bereit, die Führung bei einigen Exkursionen zu übernehmen.

Herr v. Chappuis zeigt den ersten Kasten Agrotiden seiner Sammlung und macht auf folgende Arten besonders aufmerksam: In der Lausitz, und zwar bei Finsterwalde, hat er wiederholt die schon in einer früheren Sitzung besprochene, als Seltenheit geltende *Agrotis molothina* Esp. in größerer Zahl am Köder gefangen. Das Tier sei auf den großen Heidekrautflächen jener Gegend recht häufig und liebe unbeschattete große freie mit *Calluna vulgaris* bewachsene Flächen, während die verbreiteteren, aber nach seinen Beobachtungen bei Berlin wenigstens nirgends sehr häufige *Agrotis strigula* Thnbg., die er gleichfalls vorzeigt, offenbar kleinere von Wald umgebene und sogar stark beschattete Stellen vorzuziehen scheine. *Agrotis molothina* sei in der Lausitz

übrigens niemals an die jene Heidekrautödungen durchziehenden Birkenalleen, sondern stets an dunkles Holz, so namentlich an Telegraphenstangen und alte Zaunpfosten angeflogen. In drei Nächten habe er etwa 35 Stück am Köder gezählt, bei günstigerem Wetter — stets habe der Anflug unter kühlem, trocknem Nordostwinde zu leiden gehabt — sei seiner Schätzung nach auf das 3—4fache zu rechnen gewesen. Die von dem Vortragenden im August 1912 in Pommern in großer Anzahl gefangene *Agrotis subrosea* Steph., im Gegensatz zu *molothina* und *strigula* ein ausgesprochenes Moorwaldtier und als solches auf wenige Stellen der Ostseeküste beschränkt, gibt Anlass zu einer Erörterung der bereits im Winter 1912 zu 1913 im Berliner Entomologischen Verein von dem Vortragenden besprochenen Frage der Übereinstimmung der fast rein rot gefärbten, nur wenig grau bestäubten Stücke dieser sehr variablen Eule mit der ausgestorbenen, früher in England einheimischen rötlichen Nominatform von *subrosea*, wie sie in der Sammlung des Museums für Naturkunde vorhanden und vom Vortragenden mit den von ihm gefangenen Stücken verglichen sei. Der anwesende Herr Seifers stellt eine solche Übereinstimmung im Hinblick auf englische Stücke, die er in einer Privatsammlung gesehen, in Abrede.

Die vom Vortragenden vorgelegten Stücke der *Agrotis polygona* F. stammen sämtlich aus Ostpreußen. In der Mark Brandenburg fehle diese Eule völlig, sie ist nach der Ansicht des Vortragenden ein Tier, das auf die deutschen Mittelgebirge beschränkt ist, um dann gleich vielen anderen ebenso verbreiteten Eulen erst im höheren Norden wieder auch in der Ebene aufzutreten. In Schlesien gehöre sie dem Gebirge an. Von der auch in Brandenburg auf feuchten Wiesen, besonders Waldwiesen, verbreiteten, aber nirgends sehr häufigen *Agrotis janthina* Esp. zeigt Vortragender u. a. auch die Form *latemarginata*, von der in der Färbung so veränderlichen farbenprächtigen *Agrotis fimbria* L. eine Anzahl verschieden gefärbter Stücke, die er mit einer einzigen Ausnahme (der Form *solani*) sämtlich an einem Tage — Anfang Juli 1913 an der Chaussee von Schönow nach Schönwalde, wo die Tiere schon am Tage zahlreich an dem Läusehonig der Ahornbäume gesaugt hätten — erbeutet hat, und von der überall sehr häufigen, aber bessere krautreiche Böden bevorzugenden *Agrotis pronuba* L. gleichfalls eine Reihe äußerst variabel gefärbter und gezeichneter Stücke vor. Auch diese stellen die Beute eines einzigen Abends dar, der ihm im Bernitzow-Förste bei Gr.-Bähnitz Ende Juli 1916 beschieden gewesen sei. In jenem kühlen, regenreichen Sommer habe dieser sonst jetzt schon sehr trockene Wald nicht allein einen reichen Pflanzenwuchs, sondern

auch Nachtfalter in größter Zahl und mannigfaltigen Arten hervorgebracht, darunter Seltenheiten, die er früher dort nie gesehen, von der gemeinen *pronuba* vollends seien u. a. an einem einzigen Köder 18 Stück erschienen. Von dem Verhältnis der *Agrotis comes* Hb. zu *A. orbona* Hufn. hinsichtlich der Verbreitung beider Arten könne man sagen, dass die *comes* fast überall da völlig fehle, wo die *orbona* häufig sei, so im größten Teil des nordöstlichen Deutschlands und Mittel-Deutschlands (z. B. Schlesiens, wo *comes* zu den größten Seltenheiten gehöre), und dass *orbona* überall da, wo, wie im zentralen, westlichen und südlichen Deutschland, *comes* zu den häufigsten Eulen gehöre, selten sei oder fehle. In Brandenburg werde *comes* nur hin und wieder an wenigen Stellen im Osten und Nordosten, so an der schlesischen Bahn und bei Straußberg und im Norden nahe der mecklenburgischen Grenze gefangen; sie trete dann erst wieder an einigen Stellen der pommerschen Küste zahlreicher auf. Die seltene Nominatform der *Agrotis castanea* Esp. ist von dem Vortragenden in dem schon gelegentlich der Besprechung des Fundes der *Agrotis subrosea* erwähnten pommerschen Moorwalde gefunden. Das Stück zeigt im Gegensatz zu der süd- und westdeutschen gelb gefärbten Form das satte Rosarotbraun der Nominatform in mehliger Bestäubung, auf den Unterflügeln ein gleichmäßiges Dunkelgrau, während die Ränder graugelb gefärbt sind. Übrigens ist durch den Fund in Pommern die Angabe im *Berge-Rebel*, dass die Nominatform auf Süd- und Mitteldeutschland beschränkt sei, widerlegt. Die Eule ist nach Spormann schon einige Jahre vorher an der pommerschen Küste auf Usedom oder Wollin in 2 Stücken gefunden worden.

Herr Hedicke macht Mitteilungen über das Vorkommen von *Odontaeus armiger* Scop. in der Mark, den er in einem weiblichen Exemplar noch Ende September 1913 im Steglitzer Stadtpark dicht über dem Boden fliegend gefangen hat; in der Literatur wird der Sommer als Flugzeit angegeben. Ferner bemerkt er, dass die starke Vergrößerung des Verbreitungsgebietes der bereits am 17. XII. 17 vorgelegten *Agromyza impatientis* Brischke n. n. der gleichstarken Ausbreitung der nordamerikanischen *Impatiens parviflora* D. C. zuzuschreiben ist, während das Tier vor Einführung dieser Art auf *Impatiens noli tangere* L. minierte und von diesem Substrat auch nur aus Westpreußen von Brischke (Schr. natf. Ges. Danzig 1881, p. 245) gemeldet worden ist. Es wäre interessant, wenn sich noch weitere Fälle feststellen ließen, in denen eine Spezies durch Ausbreitung einer eingeschleppten oder zugewanderten, seinem ursprünglichen Substrat verwandten Pflanze eine starke Vergrößerung seines Verbreitungsgebietes erfahren hat.

Herr P. Schulze zeigt einen Zwitter der Zecke *Hyalomma aegyptium* L. aus Mazedonien. Die rechte Seite ist ober- und unterseits rein männlich, die linke weiblich. Die scharfe Trennungs- linie läuft von links unten schräg über den Körper zwischen den Foveae dorsales hindurch und biegt dann fast rechtwinklig ab, um unterhalb des linken Auges zu enden. Interessanterweise hat das Tier auch etwas Blut gesogen, so dass die weibliche Seite bruchsackartig hervortritt.

Sitzung vom 11. II. 18. — Herr v. Chappuis beendet seinen Vortrag über die Zu- und Abgänge der märkischen Lepidopterenfauna.

Herr Hedicke spricht in längeren Ausführungen über die ökologischen und floristischen Verhältnisse der pontischen Hügel der Mark und bringt eine Anzahl von ihm auf solchen Hügeln gesammelter Hymenopteren zur Vorlage. Von Coleopteren wird als Charaktertier der pontischen Formation die winzige Buprestide *Trachys pygmaea* Ill. *scrobiculata* Kiesw. gezeigt, deren Larve auf *Stachys recta* miniert. Von Apiden liegen vor:

Anthophora bimaculata Pz., befliegt mit Vorliebe *Centaurea rhenana* (nach Schirmer gern an *Knautia*, B. E. Z. 56, p. 156);

Systropha curvicornis Scop., vom Gr.-Machnower Weinberg bei Mittenwalde (3. VIII. 16). In Blüten von *Convolvulus arvensis*;

Ceratina cyanea Kl., ebenda (17. VI. 17);

Dasypoda plumipes Pz., sehr zahlreich an *Centaurea rhenana*;

Andrena nasuta Gir., ebenda am 17. VI. 17 sehr häufig an den Blüten von *Anchusa*;

A. thoracica F., auf pontischen Hügeln stets zahlreich beobachtet, fliegt mit Vorliebe an *Centaurea*, *Echium* und *Melilotus albus*. Schirmer hat bei Buckow ein Stück im Mai an Weiden gefangen (a. a. O. p. 158);

Osmia panzeri Mor., im August am Machnower Weinberg sehr zahlreich mit hell summendem Geräusch an *Centaurea rhenana* fliegend, nach Schirmer (a. a. O. p. 160) überall aber stets einzeln, was, wie bemerkt, für diese Fundstelle und vermutlich auch für andere pontische Hügel nicht zutrifft;

Megachile maritima Kl., am 3. VIII. 16 am Machnower Weinberg mehrfach gefangen; da ein kümmerlicher Fliederstrauch auf der Höhe des Weinberges und viele Büsche des dort zahlreichen *Vincetoxicum* die charakteristischen Fraßspuren

der Megachilinen zeigten, andere Arten der Gattung aber nicht erbeutet wurden, so dürfte die genannte Art der Erzeuger der Beschädigungen sein. Bemerkenswert ist die starke Schneidetätigkeit an den sehr giftigen *Vincetoxicum*, das bisher in der Literatur als Substrat von Megachilinen noch nicht genannt ist;

Macrocera dentata Kl., am 3. VIII. 16 am Machnower Weinberg mehrfach beobachtet; die Art tritt nach Schirmer periodisch auf und verschwindet wieder auf Jahre hinaus; er fand sie bei Berlin und Buckow.

Von Crabroniden werden gezeigt:

Bembex rostrata L., als ausgesprochenes Charaktertier der pontischen Hügel, am Machnower Weinberg und am Pimpinellenberg bei Oderberg sehr zahlreich; an ersterem Orte wurden auch ihre Schmarotzer, die Chrysidide *Parnopes grandior* Pall. und die Conopide *Physocephala chrysorrhoea* Meig., beobachtet;

Philanthes triangulum F., ebenda sehr zahlreich;

Ceratocolus alatus Pz., am Machnower Weinberg auf *Centaurea rhinana* im August häufig;

Astata stigma Pz., auf pontischen Hügeln nicht selten, am 3. VIII. 16 am Machnower Weinberg zahlreich. Schirmer erwähnt (a. a. O. p. 167) nur wenige Exemplare von Tegel und Buckow.

Von Scoliiden wird die schon in der Sitzung vom 12. III. 17 behandelte *Scolia hirta* Schrk. vorgelegt. Schliefslich legt der Vortragende noch die am 9. VIII. 17 am Pimpinellenberg bei Oderberg eingetragenen Cecidien von *Isosoma hieronymi* Hed. (v. Schlecht. nom. nud.) an *Festuca glauca* vor, die für die Mark neu ist. Ebenso ist der am 7. VIII. 17 gleichfalls am Pimpinellenberg gefangene *Pompilus thoracicus* Pz. neu für die märkische Fauna; aus Deutschland war das Tier, das in den Mediterrangebieten heimisch ist, bisher nur von Schmiedeknecht für Thüringen und von Torka (Ztschr. Natw. Abt. Deutsch. Ges. Kunst u. Wissensch. 23, Posen 1916, p. 32) für Posen nachgewiesen. Das Berliner Museum besitzt nur zwei Stücke, eins von Schmiedeknecht aus Thüringen und ein zweites aus Italien ohne nähere Fundortsbezeichnung.

Zum Vortrage des Herrn Hedicke bemerkt Herr Schumacher, dass das pontische Element bei uns nicht auf dem lehmigen Diluvialboden vertreten sei, sondern in der Hauptsache vom Auftreten des sogenannten „Unteren Sandes“ abhängig sei. Er erläutert das Vorkommen desselben an Hand der

Geologischen Spezialkarte der Umgegend Berlins. Keineswegs ist das pontische Faunenelement auf die Hügel beschränkt. Nicht jeder sonnige Hügel könne als pontisch angesprochen werden. Auch treten diese Lokalitäten in den Urstromtälern wieder auf, und zwar im Gebiet des Talsandes, der oftmals zu Dünenbildungen zusammengewehnt ist. Im Havelland e finden sich pontische Stellen auf Sandwegen, die nur um wenige Meter sich über die Niederung erheben und dabei eine besonders charakteristische Ausbildung zeigen. Herr Schumacher kann dem Vortragenden nicht darin beipflichten, dass die pontischen Hügel besser mit dem Namen „sonnige Hügel“ zu belegen seien. Wie er früher an einer Karte zeigte, die alle ihm bekannten pontischen Stellen der Mark erläuterte, sind dieselben recht ungleichmäßig über die Mark verbreitet. Es zeigt sich eine starke Abhängigkeit von der Niederschlagsmenge. In den Teilen mit einer hohen jährlichen Niederschlagsmenge finden sich wohl noch sonnige Hügel, aber keine pontischen.

So dürfen auch nicht die pontischen Tier- und Pflanzenarten mit den wärmeliebenden südlichen oder xerothermen verwechselt werden. Die Heimat jener bildet die Steppenregion Südosteuropas und Vorderasiens, dieser der Süden. Bekanntlich herrschte nach der Eiszeit bei uns ein ausgesprochenes Steppenklima. Das beweisen besonders die Lössablagerungen und die darin vorhandenen Tierreste. Die Form unserer Binnendünen zeigt noch heute, dass damals der trockene Ostwind vorherrschte. Herr Schumacher beweist dies an der höchsten Binnendüne Brandenburgs, den etwa 50 m Bodenhöhe messenden Püttenbergen bei Wilhelmshagen, und zeigt Abbildungen dieser Örtlichkeit.

Somit sind unsere pontischen Stellen Reste einer früher weit verbreiteten Steppenregion und können als Relikte aufgefasst werden.

Auf Befragen erklärt Herr Schumacher, dass die Feststellung, ob eine Lokalität pontisch sei oder nicht, am besten durch Untersuchung der Vegetation zu lösen sei. Er erwähnt noch einmal die bezeichnendsten Leitpflanzen, die er früher schon in natura vorgelegt hatte. Die von ihnen abhängigen Tierarten sind als rein pontisch anzusprechen. Andererseits werden auch die Arten als pontisch angesprochen, die ihr Hauptverbreitungsgebiet in Südrussland und Vorderasien haben und nach Nordwesten allmählich verschwinden, da sie dem atlantischen Klima ausweichen. Es ist sehr interessant, dass diese Verbreitungsgrenze nach Nordwest vielfach durch Brandenburg verläuft.

Herr Schumacher zeigt ferner das japanisch geschriebene, reich illustrierte Werk von Matsumura: „Thousand Insects of Japan“ herum, das ein gutes Bild von der japanischen Insekten-

fauna entwirft. Der Hauptwert liegt in den Abbildungen, durch welche man erst einen Begriff von den zahlreichen neubeschriebenen Arten erhält.

Herr Heinrich zeigt die zur Besprechung stehenden *Agrotis*-Arten seiner Sammlung vor, darunter selbstgefangene *castanea* Hb. v. *neglecta* Hb. aus Digne und *collina* B. aus Oberstdorf. Letztere Art ist in Oberstdorf etwas kleiner und weniger scharf gezeichnet als in Schlesien. Vertreten ist außer *pronuba*, *orbona* und *comes* mit Abarten *Agr. senna* H. G. aus den Alpen, die Nominatform von *castanea* aus Meissen, *collina* aus Schreiberhau, Krieglach und Oberstdorf, *obscura* Brahm mit f. *suffusa* Tutt aus Berlin und *punicea* Brahm aus Augsburg.

Herr Herring hat bei Rangsdorf an den Blättern von *Acer platanoides* eigenartige grauweisse Körper gefunden, aus denen Anfang Februar kleine mottenartige Insekten mit weissbestäubten Flügeln schlüpften.

Herr Schumacher erkennt in ihnen sogenannte **Mottenläuse**, und zwar *Aleurochiton complanatum* Brsprg. (*aceris* Brsprg.). Er macht über dieselben die folgenden Mitteilungen: Auf *Acer platanoides* und *campestris* findet man im Sommer allenthalben auf der Blattunterseite die Jugendstadien des Insektes, bisweilen in großer Zahl, so dass ein vorzeitiges Vergilben und Abfallen der Blätter durch das Saugen verursacht wird. Wolff hat sich eingehend mit dieser Art beschäftigt (vgl. Centralbl. f. Parasit. Abt. II, Bd. 26, 1910, p. 643—667, 17 Fig., 2 Taf.) und ihre Schädlichkeit festgestellt, worauf auch schon Kaltenthaler hingewiesen hat. In Brandenburg ist das Tier allgemein verbreitet. Ein Fall schädlichen Auftretens konnte im Park von Gr.-Behnitz durch Schumacher und v. Chappuis im Oktober 1917 festgestellt werden. Die erste Beschreibung des eigenartigen Tieres lieferte Geoffroy 1762 (Hist. abr. Ins. I, 1762, p. 509), ohne aber die binäre Nomenklatur zu befolgen. Somit kann ihm nicht das Autorrecht zugesprochen werden, wie Tullgren und Quaintance es tun. Der Name „*Chermes aceris ovatus*“ ist zu verwerfen. Die erste gültige Benennung stammt von v. Baerensprung 1849 (d'Alton u. Burm., Zeitschrift f. Zool. I, 1849, p. 176). Dieser Autor beschreibt an der angegebenen Stelle das entwickelte Tier als neu und nennt es *Aleurodes aceris*. Aber wenige Seiten vorher (p. 169) wird aus dem Tiergarten ein an den Blättern von *Acer platanoides* lebendes „*Lecanium complanatum*“ beschrieben, in welchem Herr Schumacher die Jugendstadien unserer Art erkannt hat. Deshalb muss *Aleurodes aceris* auct. richtiger *A. complanatum* heißen. Die früheren Namen *Chermes aceris* sind als Homonyme zu verwerfen. Die eingehendste Beschreibung lieferte Tullgren

1907 (Arkiv f. Zool. III, 1907, p. 15). Er hat auch die Gattung *Aleurochiton* aufgestellt. Herr Schumacher bemerkt noch, dass die eigenartigen grauweissen Zustände die Puparien des Insekts vorstellen, in welcher Form die Tiere überwintern. Eine zweite *Aleurochiton*-Art, *A. forbesii* Ashmead, bewohnt in Nordamerika eine Reihe von *Acer*-Arten (*A. rubrum*, *saccharinum* und *dasycarpum*), ohne schädlich zu werden (vgl. U. S. Dep. Agric. Div. Ent. Technic. ser. 27, prt. 1, 1913, p. 88). Sonst sind bisher keine Vertreter dieser Gattung bekannt, sind aber aus Ostasien zu erwarten.

Es werden vorgelegt die Puparien von *Aleurochiton complanatum* (*aceris*) auf *Acer platanoides* aus dem Gr.-Behnitzer Park, ferner aus den Warmhäusern des Botanischen Gartens stammende Blätter, dicht besetzt mit *Asterochiton phyllyreae* Hal. und *vaporariorum* Westw., zwei sehr schädlichen importierten Arten.

Schliefslich hat Herr Schumacher noch einen Katalog der europäischen Mottenläuse ausgearbeitet, welcher hiermit zur Veröffentlichung gebracht wird.

Verzeichnis der Aleyrodiden Europas.

Die mit einem * versehenen Arten kommen in Deutschland, jene mit zwei ** auch in Brandenburg vor.

Familie *Aleyrodidae*.

Unterfamilie *Aleyrodinae*.

Gattung *Aleurochiton* Tullgren.

***Aleurochiton complanatum* Baerensprg. (*aceris* auct.). — *Acer platanoides* und *campestre*.

Gattung *Aleyrodes* Latreille.

- ***Aleyrodes brassicae* Walker. — Köhlarten, div. *Brassica* sp.
capreae Signoret. — *Salix caprea*.
- ** *fragariae* Walker. — *Fragaria*, *Rubus caesius*, *Geum rivale*.
lauri Signoret. — *Laurus*.
- ** *lonicerae* Walker (*Xylostei* Westh.) — *Lonicera*.
olivinus Silvestri. — *Olea europaea*.
- * *prenanthis* Schrank. — *Prenanthes purpurea*.
- ** *proletella* L. (*chelidonii* auct.). — *Chelidonium majus*.
- *quercus* Signoret. — *Quercus pedunculata*.
- ** *ribis* Signoret. — *Ribes rubrum*.
- *rubi* Signoret. — *Rubus fruticosus*.
- ** *rubicola* Douglas. — div. *Rubus* sp.
spiraeae Douglas.

- *? *Aleyrodes asari* Schrank. — *Asarum europaeum.*
avellanae Signoret. — *Corylus avellana.*
- * *carpini* Koch. — *Carpinus betulus.*
- ** *euphorbiae* Löw. — *Euphorbia.*
- ** *fraxini* Signoret. — *Fraxinus.*
jelinekii Frauenfeld.
- * *tabaci* Gennadius. — *Nicotiana.*
- * *vaccinii* Künow. — *Vaccinium.*
- * *phaseoli* Schilling. — *Phaseolus.*

G a t t u n g *Aleurotulus* Quaintance.

- ** *Aleurotulus filicium* Goeldi. — *Filices* (Warmhäuser, importiert).

G a t t u n g *Asterochiton* Maskell.

- ** *Asterochiton dubius* Heeger. — *Fraxinus.*
- ** *immaculatus* Heeger. — *Hedera helix.*
- ** *phyllireae* Haliday. — *Rhamnus alaternus, Phyllirea latifolia, media* (Warmhäuser, importiert).
- ** *vaporariorum* Westwood. — (Warmhäuser, importiert, gemein).

Herr Schumacher spricht ferner über „Wanzen als Bewohner von Koniferenzapfen“. Aus dem Urwalde von Bialowies hat er die beiden Lygaeiden *Gastrodes abietis* L. und *ferrugineus* L. zugeschickt erhalten. Es wurden diese Tiere im Winter aus den abgefallenen Zapfen der Fichte herausgeholt. Sie stecken unter den Schuppen und sind deswegen vollkommen abgeplattet. Auch in der Mark kommen beide Arten vor und sind in der Fichtendregion der Niederlausitz verbreitet, gehören aber bei Berlin zu den Seltenheiten. Gelegentlich sind sie auch auf anderen Koniferen beobachtet worden, nämlich erstere Art außer auf ihrer Hauptnahrungspflanze *Picea excelsa* noch auf *Abies alba* und in einem Falle auf *Pseudotsuga douglasi*. Nach den Berichten verschiedener Schriftsteller fallen aus den Fichtenzapfen oft Hunderte von Exemplaren heraus. Nach einer französischen Quelle erfüllten sie ein ganzes Haus, weil daselbst die Zapfen zur Feuerung benutzt wurden. Die zweite Art bevorzugt die Kiefer *Pinus sylvestris* und ist auch auf *Pinus nigra* und *montana*, ferner auf *Picea excelsa* und *Abies alba*, sowie *Larix* gefunden worden. Es gibt über diese merkwürdigen Tiere eine interessante alte Arbeit von Kölreuter: „Nachricht von einer schwarzbraunen Wanze, die sich die roth-tannenzapfen zu ihrem winterlager erwählt, und gegen diese jahreszeit den creuzvögeln zur täglichen speise dient“ (Comment. Acad. Theodoro-Palatinæ III, 1775, p. 62—68, Taf. 1, Fig. X a—b). Die Beobachtungen wurden angestellt in Sulz a. N.

Ein geschossener Kreuzschnabel hatte seinen Magen angefüllt mit den Wanzen, welche einen unerträglichen Gestank von sich gaben.

Herr Schirmer bestätigt das seltene Vorkommen der Tiere bei Berlin. Er hat wiederholt Hunderte von Tannenzapfen im Winter eingetragen, aber bisher nie die Tiere erbeutet.

Herr Reineck spricht über die Chrysomelidengruppe der *Chlamydinae*, welche den Clytrinen und Cryptocephalinen am nächsten stehen und durch ihren sonderbaren Körperbau, der vielfach einem Erdklümpchen ähnelt, auffallen. ♂ und ♀ unterscheiden sich wenig, die ♀ besitzen eine mehr oder minder tiefe Grube auf dem Abdominalsegment, die ♂ sind etwas schlanker gebaut. Die ersten Stände hat Burmeister beobachtet, die Larven sind denen der Clytrinen ähnlich, ihre Nahrung scheint aus Moosen und Flechten zu bestehen. Zur Verpuppung heftet die Larve ihren Kokon gewöhnlich in die Gabelung von Zweigen. Das Hauptverbreitungsgebiet ist Amerika, doch kommen auch Vertreter z. B. in Java, Indien und im Kaplande vor. Im ganzen sind ca. 350 Arten bisher beschrieben, die 8 Gattungen sind *Pseudochlamys* Lac., *Poropleura* Lac., *Diaspis* Lac., *Carcinobaena* Lac., *Chlamys* Knoch., *Exema* Lac., *Hymetis* Lac. und *Fulcidax* Voet. Es liegen aus der Sammlung des Vortragenden ca. 20 charakteristische Arten vor, darunter auch eine Reihe *Poropleura monstrosa* und *bacca* und eine Reihe wahrscheinlich neuer Spezies.

Sitzung vom 18. II. 18. — Herr Heinrich hatte zum heutigen Abend die *Agrotis*-Arten seiner Sammlung von *agathina* Dup. bis einschließlich *turatii* Standf. nach Staudingers Katalog zur Ansicht mitgebracht. Aufser den gewöhnlicheren Arten dieser Gruppe sind an besseren Arten vertreten *agathina* Dup. aus England, *sincera rhaetica* Stgr., ferner *speciosa* Hb. mit f. *obscura* Frey. aus dem Oberengadin, letztere Art auch aus dem Riesengebirge, *candalarum* Stgr. aus Berlin mit subsp. *signata* Stgr. aus Oberstdorf, *ditrapezium* Bkh. aus Zermatt, aus Schlesien, Ems und dem Westerwald, *stigmatica* Hb. aus Ostpreussen, Pommern und Digne — die Digner Form ist beträchtlich kleiner und weniger scharf gezeichnet —, *umbrosa* Hb. und *dahli* Hb. aus Berlin, *primulae confusa* Tr. aus Oberstdorf, *depuncta* L. aus Ostpreussen, *glareosa* Esp. aus Digne, *margaritacea* Vill. aus Meissen, *rectangula* F. aus dem Ili-Gebirge, *cuprea* Hb. und *ocellina* Hb. aus dem Engadin, *alpestris* B. aus Digne, *musiva* Hb. aus Wien, *flammatra* aus Digne, *lucerna* L. aus Graubünden, *lucipeta* F. aus Digne, *helvetica* B. und *decora* Hb. aus dem Engadin, *birivia* Hb. ebendaher und aus Digne, *constantii* Mill. und *turatii* Standf. aus Digne. Vortragender teilt

seine Erfahrungen mit über den Fang von *cuprea* und *ocellina*, welche sowohl am Tage auf Blüten als auch nachts am Licht gefangen werden können. *V. rhaetica*, *lucernea*, *helvetica*, *birivia*, *decora* und *turatii* hat er am Licht gefangen, *alpestris* am Tage. *Speciosa* fliegt gern ans Licht, lässt sich aber auch ködern. *Candalarum* besucht den Köder, während er die f. *signata* nur am Licht gefangen hat. Unter den gewöhnlichen Arten war bemerkenswert eine längere Reihe sehr varierender Stücke von *primulae* und die vom Vortragenden f. *fasciolata* benannte Form von *plecta* L. (zu vgl. Deutsche Entom. Zeitschr. 1916, p. 512).

Auch die Herren v. Chappuis und Ketttembeil lassen die zur Besprechung stehenden Agrötiden ihrer Sammlung nach einigen kurzen Bemerkungen zirkulieren.

Herr Schirmer legt die Trypetiden seiner Sammlung vor und knüpft daran einige Mitteilungen über die Lebensweise der Tiere, die sich durch eigenartig gezeichnete Flügel von anderen Dipteren unterscheiden. Die Larven leben meist in den Blütenköpfen von Compositen, wie Disteln, Kletten, Habichtskräutern, einige wenige sind Gallenerzeuger, wie *Urophora cardui* L., andere leben in Früchten von Rosen, Loniceren u. a. Zu den Trypetiden zählt auch die recht schädliche Spargelfliege *Platyparaea poeciloptera* Schrk., deren Larve in Spargelstengeln lebt und die Pflanze meist völlig vernichtet. Vortragender weist auf das regelmäßige Vorkommen von *Oxyphora miliaria* Schrk. auf den Blütenköpfen von *Cirsium palustre* und *arvense* im Finkenkrug hin. Er macht ferner auf das große, sehr seltene Trypetiden-Werk von H. Löew aufmerksam, das auf zahlreichen Photographien die Flügelzeichnungen unserer einheimischen Trypetiden zur Darstellung bringt und eine bequeme Bestimmung ermöglicht. Von dem Originalwerk, das im Buchhandel nicht zu haben ist, ist neuerdings ein anastatischer Neudruck erschienen.

Auch Herr Lichtwardt legt seine ungewöhnlich reichhaltige Sammlung von Trypetiden vor und macht einige Mitteilungen über die Systematik und Verbreitung der Tiere.

Herr Schumacher spricht über eine schaumerzeugende Dipterenlarve. „Bei meinen entomologischen Untersuchungen im Gebiet des Plagefenns und dessen Umgebung (Uckermark) fielen mir zuerst am 20. VII. 14 auf dem Degenberg bei Brodowin einzelne Stöcke des Jacobskrauts *Senecio jacobaea* auf, bei denen jedes Blütenköpfchen ein weißes Schaumklümpchen trug. Es erinnerten dieselben etwas an den bekannten Kuckucksspeichel, jene Schaummassen, die ihre Entstehung der Tätigkeit von Cercopidenlarven verdanken. Aber ihre Konsistenz war eine festere, mehr fadenziehend-klebrige, fast spinnenwebartige, während das

Produkt der Schaumzikaden ausgesprochen feucht-schaumig ist. Bei näherem Zusehen ergab sich die interessante Tatsache, dass unter jeder Schaummasse im Blütenkörbchen verborgen eine Dipterenlarve steckte, und zwar war das zugespitzte vordere Körperende nach unten gerichtet, während das verbreiterte Hinterende die Oberfläche des Blütenkorbs erreichte. Es bestand bei mir kein Zweifel darüber, dass der Schaum eine abdominale Ausscheidung dieser Larve vorstellte. In den nächsten Tagen konnte ich die weite Verbreitung und Häufigkeit der erwähnten Bildung in der Umgebung von Brodowin feststellen, so z. B. am 28. VII. auf dem Rosin-Berg und äußerst häufig am gleichen Tage am Wegrande zwischen Brodowin und Parsteinwerder. Leider veranlasste mich der Kriegsausbruch zu sofortiger Abreise, so dass ich keine weiteren Untersuchungen anstellen konnte. Mitgenommenes Material verdornte, ohne die Imago zu liefern. So muss leider der Erzeuger der Schaumgebilde ungenannt bleiben. Es handelt sich aber wahrscheinlich um eine Trypetide, von denen mehrere Arten in den Blütenköpfen der Senecio-Arten ihre Entwicklung durchmachen.

Es dürfte dies der erste Fall sein, in welchem Schaumbildung bei Dipterenlarven beobachtet worden ist. Auch von anderen Ordnungen sind nur ganz vereinzelte Fälle von Schaumbildung zu meiner Kenntnis gelangt, abgesehen natürlich von den Cercopiden, bei denen diese Produktion weit, vielleicht allgemein verbreitet ist (z. B. bei *Philaenus*, *Aphrophora*, *Lepyronia*, *Triecphora*, *Ptyelus*, *Tomaspis*, *Locris*).

Aus der Ordnung der Hymenopteren ist durch de Meijere eine analoge Erscheinung bekannt geworden. Dieselbe wird verursacht durch eine in Farnstengeln (*Aspidium filix femina*) lebende Blattwespenlarve, *Blasticotoma filiceti* Klug. (cf. Tijdschrift v. Ent. 54, 1911, p. 80 ff.).

Schliesslich hat Fiebrig in Paraguay eine Buprestidenlarve beobachtet (*Pachyschelus* sp.), welche in Blattminen an der im hohen Mafse Kautschuk enthaltenden Euphorbiacee *Sapium bignulosum* lebt und mit Hilfe ihres besonders gebauten Vorderkörpers den Kautschuksaft, der ihre Ernährung hindert, durch die Epidermis hindurch nach außen presst, woselbst er eine schaumartige Beschaffenheit annimmt. In diesem letzten Fall handelt es sich also nicht um eine Ausscheidung des Körpers (cf. Zeitschrift wiss. Insektenbiol. IV, 1908, p. 333).“

Sitzung vom 25. II. 18. — Herr Heinrich zeigte die heute zur Besprechung stehenden *Agrotis*-Arten aus seiner Samm-

lung vor. Vertreten sind *simplonia* H. G., *grisescens* Tr., *fimbriola* Esp., *forcipula* Hb. mit v. *nigrescens* Höfner, *puta* Hb., *putris* L., *cinerea* Hb., *exclamationis* L., *ripae* Hb. mit f. *weissenborni* Frr., *cursoria* Hfn. mit f. *obscura* Stgr. und f. *sagittata* Stgr., *recussa* Hb., *nigricans* L. mit f. *rubricans* Esp.

Simplonia, *grisescens*, *fimbriola* und *recussa* stammen aus der Schweiz und sind außer *fimbriola* am Licht erbeutet, das diese Arten sehr lieben. Die Form *nigrescens* *forcipula* liegt vor aus Waidbrück und Digne, *puta* und *cinerea* ebenfalls aus Digne, *ripae* und *cursoria* von der Ostsee, *putris*, *exclamationis* und *nigricans* aus dem Berliner Fanggebiet. Vortragender ist der Ansicht, daß die Benennung f. ♀ *lignosa* von *puta* einzuziehen ist, da das ♀ dieser Art nur in dieser Form vorkomme. Unter *exclamationis* sind 1 Stück der f. *plaga* Lit. und 1 Stück der Form *juncta* Tutt aus dem Berliner Gebiet enthalten. Die in Berliner Faunenverzeichnissen aufgeführte *Agr. forcipula* sei sicher zu streichen, da außer den von Pfützner erwähnten, angeblich am Zoologischen Garten gefundenen 2 Stücken weitere Funde nicht bekannt geworden sind. Der einmalige Fang zweier Stücke muß daher, wenn nicht eine Verwechslung mit anderen Arten (vielleicht *simulans*?) vorliegt, auf andere Ursachen (z. B. Einfuhr mit der Eisenbahn, Aussetzung oder dergl.) zurückgeführt werden.

Zum Vorkommen von *Agrotis cinerea* Hb. in der Mark sprechen noch die Herren v. Chappuis, Seifers und H. Rangnow, der auch Angaben über die Zucht macht.

Herr Heyne legt eine Anzahl von Weiden insekten vor, darunter die schon früher erwähnten *Sesia flaviventris* Stgr. und *Trochilium crabroniforme* Lew. aus *Salix caprea*. Zum Vorkommen von *flaviventris* sprechen noch die Herren Seifers und H. Rangnow.

Herr Hering legt vor von auf Weiden vorkommenden Mikrolepidopteren die polyphage *Chimabacche fagella* F. ♀. Die Raupe lebt gewöhnlich zwischen 2 zusammengesponnenen Blättern. Der Falter schlüpfte durch Zucht am 8. I. 18. Weiter werden 2 *Lithocolletis*-Arten vorgelegt; beide wurden als Raupen am 2. XI. 17 aus Finkenkrag eingetragen, wo ein Strauch von *Salix caprea* mit zahlreichen Minen besetzt war. Nachdem zwischen Weihnachten und Neujahr die Minen ins Zimmer genommen wurden, schlüpfte vom 15. I. 18 an *Lithocolletis salicicolella* Sinc. Dieselbe Art wurde auch aus bei Güntersberg a. O. eingetragenen Minen gezogen. Sorhagen gibt von dieser Art als märkischen Fundort das Havelland an. Am 9. II. 18 schlüpfte aus demselben Minenmaterial *Lithocolletis dubitella* H. S. Der Falter, der in der Nähe der Mark bei Friedland schon gefunden wurde, ist neu für die Mark. Vortragender verglich daraufhin die Minen

beider *Lithocolletis*-Arten und fand, dass sie in Kotablagerung und Puppengespinst nicht nennenswert voneinander abwichen. Der Hauptunterschied liegt in der Grösse und Lage der Mine. Diese ist bei *Lith. dubitella* wohl doppelt so groß als bei *Lith. salicicolella*, wie an den vorgelegten Stücken deutlich zu erkennen ist. Die von *L. salicicolella* liegt am Blattrande; dieser schlägt sich infolgedessen nach unten um; die Mine von *L. dubitella* liegt mehr der Mittelrippe genähert; das Blatt bauscht sich infolgedessen an dieser Stelle nach oben. Die Minen waren nicht braun, wie Sorhagen angibt, sondern weiß. Die leere Puppenhülse der *L. dubitella* war beträchtlich heller als die der *L. salicicolella*; das kann aber eine individuelle Abweichung sein. Von *L. salicicolella* wird eine parasitäre Chalcidide vorgelegt.

An Minen liegen vor: *Lithocolletis salicicolella*, *L. dubitella*, *Nepticula salicis* St. und eine oberseitige Mine, die wohl von einer Diptere herrührt, sämtlich von *Salix caprea*, am Finkenkrug eingetragen. Von schmalblättrigen Weiden wird die charakteristische *Lithocolletis pastorella* L. vorgelegt, die der Vortragende bei Güntersberg a. O. ebenso von Gebüschen wie von höheren Bäumen eintrug; sie soll letztere aber nach Angabe der meisten Autoren bevorzugen.

Herr P. Schulze erwähnt, dass er in Mazedonien *Melasoma populi* L. nur selten auf Pappeln (*Populus pyramidalis* und *alba*), häufig dagegen auf *Salix fragilis* L. und *viminalis* L. angetroffen habe. In der erstgenannten Weidenart fand sich auch *Oberea oculata* L. Auffällig war, dass sich auf der Bruchweide neben den frischgeschlüpften Imagines von *Melasoma XX-punctatum* Scop. (nach im Juni an verschiedenen Orten gemachten Beobachtungen) nicht ein Exemplar der Elterntiere fand, die bei uns bis weit in den Sommer hinein bei den Tochterkäfern bleiben.

Sitzung vom 4. III. 18. — Herr Stichel referiert über: „*Colias myrmidone* Esp., Die Stammform und ihre Abarten in Österreich-Ungarn. Studien und Zuchtergebnisse“, bearbeitet in drei Aufsätzen vom Geheim. Hofrat Adolf Piesczek, Wien, einem vermehrten Neudruck bereits anderen Ortes erschienener Arbeiten desselben Autors mit 3 Farbendrucktafeln und 4 Abbildungen, herausg. vom Österr. Entomologen-Verein, Wien 1917. Verfasser hat sich sehr gründlich mit der Feststellung der Variabilität dieser *Colias*-Art, mit ihrer Verbreitung in der Monarchie und mit der Zucht der Art aus dem Ei zwecks Feststellung der Vererbungsfähigkeit der in gewissen Gegenden Österreichs häufig auftretenden Aberration *alba* Stgr. befasst, ohne indessen noch zu greifbaren Resultaten zu gelangen,

ob und inwieweit Gesetzmäfsigkeit hierbei vorliegt. Für die Nomenklatur wichtig ist die Feststellung, daß Espers Type mit *micans* Rob. zusammenfällt, so daß die gewöhnliche rote, nicht schillernde Form durch eine besondere Benennung: *amicans* Piesz. gekennzeichnet werden müste. Neben dem allgemeinen Interesse, das die theoretischen Erörterungen verdienen, sind die Schilderungen der Zuchtversuche und -ergebnisse für den Züchter, wie auch die namentliche Aufteilung der Art für den Musealsammler und Systematiker von Wichtigkeit. Einige der benannten Formen, die sich teilweise allerdings nur unerheblich voneinander unterscheiden, werden in einer kleinen Zusammenstellung aus der Sammlung des Referenten demonstriert, darunter die ab. *alba* Stgr. aus Neifse (Schlesien).

Herr Heinrich zeigt einen Teil der im Sommer 1917 in den Bayrischen Alpen, besonders Reichenhall-Oberstdorf, gefangenen Tagfalter vor. Vertreten sind *Ap. crataegi* L., *Pieris rapae* L., *P. napi* L. ♀ *bryoniae* O., *Euchloe cardamines* L., *Colias palaeno* L., *europome* Esp., *Col. phicomone* Esp., *Limenitis populi* L., *tremulae* Esp., *Mel. maturna* L., *Mel. aurinia merope* Prun., *Mel. athalia* Rott., *Mel. aurelia* Nick., *Mel. dictynna* Esp., *Arg. euphrosyne* L., *Arg. pales* Schiff., *Arg. thore* Hb., *Arg. amathusia* Esp., *Arg. ino* Esp., *Arg. niobe* L., *Erebia melampus* Füssl., *Er. pharte* Hb., *Er. manto* Esp., *Er. medusa* F., *Er. oeme* Hb. mit f. *lugens* Stgr., *Er. aethiops* Esp., *Er. euryale* Esp., *Er. ligea* L. Vortragender berichtet, daß die *Argynnis*-Arten in Oberstdorf zu erheblicher Ausdehnung der schwarzen Zeichnung hinneigen; das mache sich besonders bei *euphrosyne*, *adippe* und *amathusia* bemerklich. Von letzterer Art mit einer geschlossenen Bindenzeichnung der Vorderflügel vorgezeigt. Einige Erebien scheinen in Oberstdorf schon in geringerer Höhe vorzukommen als in den Schweizer Alpen. So wurden *pharte*, *manto* und *oeme* mit *lugens* schon auf 1100 bis 1200 m Höhe angetroffen.

Herr v. Chappuis spricht über das Vorkommen von *Lycaena bellargus* Rott. und *hylas* Esp., die von unserem verstorbenen Mitglied Petersdorf angeblich in der Mark erbeutet worden sind. Wie er in der Petersdorfschen Sammlung feststellen konnte, handelt es sich bei *bellargus* um eine Verwechslung mit *icarus* Rott., bei *hylas* um einen Irrtum in der Fundortsbezeichnung. Anschließend spricht er über kurländische Insekten, speziell Lepidopteren, von denen *Smerinthus tremulae* und *Xylina lambda* für das Gebiet Charaktertiere sind. Eine Anzahl anderer Arten kommen zwar bereits in Ostpreußen vor, sind aber in den baltischen Provinzen viel häufiger zu erbeuten.

Sitzung vom 11. III. 18. — Die Herren Wendeler und Heyne lassen neue Literatur zirkulieren. Herr Seifers legt aus seiner Sammlung den Schluss der Gattung *Agrotis* vor und zeigt, mit *nigricans* Er. beginnend, bei der Herr Heinrich in vorletzter Sitzung stehend blieb, 35 Arten und 20 Unterarten und Formen, womit er alle europäischen *Agrotis*-Arten, soweit sie in den Rahmen des Tagesthemas gehören, bis auf die südfranzösische *distinguenda*, präsentiert: *norvegica*, deren Artselfständigkeit sehr zweifelhaft ist (es scheint sich bei dieser nordischen Eule um eine *cursoria*-Form zu handeln), gehört in die vorherige Gruppe. Redner führt aus, dass der deutschen Fauna aus der zur Besprechung stehenden Gruppe nur wenige Arten angehören, die Mehrzahl stammt aus Russland und dem Süden Europas. Er beginnt mit *nigricans* Er., zeigt sodann *Agrotis adumbrata* Er. aus dem Kaukasus und ihre Unterart *obscura* Stgr. aus dem Süd-Ural, die durch ihre hellumzogenen Ring- und Nierenmakel bunter als die Nominatform erscheint; von *lidia* Cr. aus der Bremer Gegend legt er ex larva-Stücke vor; dann folgt *islandica* Stgr. in der echten isländischen Form und den Unterarten *rossica* Stgr. aus Süd- und Nordrussland und die aus dem Amurgebiet stammende verdunkelte *nigra* Stgr. ohne aufgehelle Costa; es schliesst sich die so sehr variable *tritici*-Gruppe an, welche außer durch *tritici* L. selbst noch durch die Varietäten *aquilina* Hb., *eruta* Hb., *varia* Alph., *seliginis* Dub. und f. *yarkenda* Stgr. vertreten ist; *Agr. aquilina* B. aus dem Süd-Ural, die nun folgt und der *tritici* nahe steht, hält er für eine eigene Art, trotzdem sie weder bei Spuler noch Staudinger aufgeführt ist, die männlichen Fühler sind stärker gekämmt, die weiblichen länger als bei *tritici*, ganz abgesehen von der Zeichnung, die bei diesen Arten ja stark veränderlich sind; auch Püngler und Bartels, gewiss zwei Kapazitäten auf dem Gebiete der Eulenbestimmung, haben *aquilina* als eigene Art bezeichnet. Eine prächtige *Agrotis* führt er hierauf in *vitta* Hb. aus Ungarn vor, dann folgen *christophi* Stgr. aus dem Ural und die seltene *ruginosa* aus Palästina, *sabuletorum* B. und *basigramma* Stgr., gleichfalls Uralbewohner, und die Subspezies der letzteren *palidior* Stgr. aus Kl.-Asien. Die überall häufige *obelisca* Hb.; *hastifera* Donz. aus dem Ural, die auch in Südfrankreich gefunden wurde; der *albifurca* Ersch. und *ononensis* Brem., die aus Sibirien kommen, reiht sich die sehr seltene und hoch bewertete *multifida* Ld. aus Südtirol an; die an sonnigen und trockenen Stellen in Deutschland vorkommende *corticea* Hb., sowie deren dunklere, aber mehr gezeichnete Unterart *obscura* Trr. aus Sajan, wo auch die nun folgende *ruta* Er. beheimatet ist; sodann die überall vorkommenden Arten *ypsilone* Rott. und *segetum*

Schiff. nebst der f. *nigricornis* Villiers und der Unterart *pallida* Stgr., helle weibliche Stücke mit männlicher Zeichnung und Färbung aus dem Amur gebiet; die im Süden Europas fliegende, in Färbung sehr variable *trux* Hb. und die weitverbreitete *saucia* Hb. nebst deren f. *margaritosa* Hw., welche er z. Z. in Zucht hat und schon aus Eiern diesjähriger Falter, die aus Freilandpuppen aus Mazedonien stammen, ausgewachsene Raupen und sogar bereits Puppen besitzt; Herr Seifers glaubt, dass er wohl 3 oder 4 Generationen erzielen dürfte, da die Verwandlung vom Ei bis zum Falter nicht mehr als 6—8 Wochen Zeit beansprucht; die robusten, prächtig gezeichneten und bunt gefärbten Raupen, die eine Länge von ca. 6 cm erreichen, fressen sich in 16—20 Tagen puppenreif. *Agrotis conspicua* Hb. zeigt Redner aus verschiedenen Gegenden des Südens, sowie die Unterart *lycarum* H. S. aus dem Amur gebiet, welche ziemlich zeichnungslos und einfarbig ist; es folgen *crassa* Hb. aus Österreich und die grösere und schöner gezeichnete f. *lata* Tr. aus Dalmatien; *obesa* B. aus Digne nebst ihrer südrussischen Form *scytha* Alph.; die die Küste von Westfrankreich bewohnende *graslini* Rbr.; dieser schliesst sich wieder ein Uralbewohner an, *robusta* Er., worauf eine der interessantesten *Agrotis*-Arten folgt, nämlich die durch ihren Geschlechtsdimorphismus in die Augen fallende *fatidica* Hb.; das schöne dunkle ♀ mit dem plumpen Körper und den kurzen, aber gut entwickelten Flügeln fällt vollkommen aus dem Rahmen der Gattung; ein bekanntes Gesicht zeigt dagegen die nirgends fehlende stark variierende *vestigalis* Rott. nebst der Form *nigra* Tutt., der sich eine seltene Uralform *trifurca* Er. anreicht, sodann kommen aus dem Amurgebiet *trifurcula* Stgr. und deren Unterart *sajana* Stgr. In die märkischen Sandbänke führt der Vortragende mit *praecox* L. zurück, die in früheren Jahren um Berlin häufig war, aber immer spärlicher zu finden ist, und macht darauf aufmerksam, dass man die Raupe von *Agr. cursoria*, die man bei der Suche der *praecox*-Raupe meist mitfindet (wie auch *tritici*-Raupen), nicht zusammen aufziehen dürfe, da *cursoria* eine böse Mordraupe sei, die, obwohl sie zur Zeit der *praecox*-Suche kleiner sei wie diese, die Gattungsgenossin bestimmt auffrässt; allgemein bekannte Eulen zeigt er endlich in der sehr verschieden gefärbten *prasina* F. und der grofsen *occulta* L. mit ihren f. *implicata* Lef. und *extricata* Zett. Den Schluss bildet die an Gröfse *occulta* noch um einiges übertreffende *virens* Buttl. aus Wladivostok.

Herr Wendeleg legt Ameisenäste aus seiner Sammlung vor und gibt eine Übersicht über die Artenanzahl der Myrmecophilen nach dem „Kritischen Verzeichnis der myrmecophilen und termitophilen Arthropoden“ von Wasmann.

Zu den Arten *Lomechusa strumosa* Gravh., *Atemeles emarginatus* Payk. und *Dinarda dentata* Gravh. spricht Vortragender über die Biologie, sowie über den Nutzen und Schaden, den diese Tiere ihren Wirten zufügen.

Herr P. Schulze legt eine Anzahl Wasmannscher Arbeiten über Myrmecophilen vor und spricht ausführlicher über das Dipteron *Termitoxenia assmuthi* Wasm. Herr Schirmer macht auf das Vorkommen von Raupen, besonders der Lycaeniden in Ameisen-nestern aufmerksam.

Herr Heyne legt den riesigen myrmecophilen *Paussus procerus* Gerst. aus Abessynien, sowie eine Anzahl paläarktischer Agrotiden vor.

Herr P. Schulze referiert über J. Dewitz, Über die Entstehung rudimentärer Organe bei den Tieren, Zoolog. Jahrb. Abt. f. allg. Zool. und Physiol. 36, 1917, und weist besonders auf die Untersuchungen des Verfassers über Insekten hin. Nach dem Verf. stellen Rudimentärwerden der Flügel, schwache Pigmentierung und Rückbildung der Augen einen zusammenhängenden Erscheinungskomplex dar, der bedingt wird durch die Verminderung der Oxydationsverhältnisse im Innern des Organismus. Im Experiment erwiesen sich Kälte und Blausäure als Mittel, um diese hervorzurufen. Dem Verf. gelang es durch diese Agentien, Insekten mit rudimentären Flügeln zu erzielen (Fliegen, Wespen, Schmetterlinge). Bei Höhlentieren bewirkt der dauernde Lichtmangel (nicht auch die Kälte?) Änderungen im Chemismus des Organismus, die besonders die Verminderung der inneren Oxydationsvorgänge betreffen und dadurch wahrscheinlich unterdrücken. Ebenso wie Höhlentiere sind parasitische Insekten größtenteils ohne Flügel. Diese Tiere dürften unter dem vergiftenden Einfluß der von der Haut ausgeatmeten Gase oder des Schweißses, teils unter dem Einfluß der eingesogenen reduzierenden Bestandteile des Blutes stehen. Da die Respirationsvorgänge im weiblichen Organismus geringer sind als im männlichen, so finden sich die Rückbildungen hauptsächlich im weiblichen Geschlecht. Ref. möchte in diesem Zusammenhang an die gegenüber den ♂♂ matteren Farben der Spinnerweibchen (ebenso bei *Go-nopteryx*, *Colias* u. a.) hinweisen, die ebenfalls auf die geringere Oxydation hier bei der Bildung der Pigmente hinweisen.

Sitzung vom 18. III. 18. — Die Herren Wendeier und Heyne legen neue entomologische Literatur vor. Zum Thema des Abends bringt Herr Schirmer einen Kasten mit den *Poecilus*- und *Pterostichus*-Arten seiner Sammlung zur Vorlage und bespricht

Vorkommen und Verbreitung derselben. Zum gleichen Thema mit Einbezug der gesamten *Pterostichinae* spricht Herr Heyne unter gleichzeitiger Vorlage eines reichen Materials aus den verschiedenen Faunengebieten. Herr v. Chappuis zeigt ebenfalls *Pterostichus*-Arten seiner Sammlung und gibt biologische Erläuterungen. — Herr Heinrich weist auf einen in dem neuesten, soeben in Umlauf gesetzten Heft der Verh. der zool. bot. Ges. erschienenen Artikel von . . . über *Lythria purpuraria* hin. In demselben werden die zahlreichen bislang benannten Formen aufgeführt, darunter auch die von unserem Mitglied Herrn Hannemann benannten. Ferner macht er noch auf eine Arbeit unseres Mitgliedes Herrn Rangnow sen. aufmerksam in Heft 11/12 der Stichelschen Zeitschrift und weist speziell auf die unter Nr. 75 aufgeführte *Mamestra rangnowi* Püngler hin. Laut brieflicher Mitteilung hält Püngler diese Art jetzt für eine *Anarta*. Hiermit ist Herr Rangnow nicht einverstanden; es entspinnt sich darüber eine Diskussion, an welcher sich die Herren Heinrich, Stichel, Seifers und v. Chappuis beteiligen.

Herr Bollow legt die für die Mark neue Apide *Ceratina nigrolabiata* Friese vor, die von ihm am 22. VII. 17 am Gr. Machnower Weinberg erbeutet wurde.

Sitzung vom 25. III. 18. — Herr Hering legt als neu für die Mark *Nepticula intimella* Z. vor. Die Minen der Art wurden am 6. XI. 17 bei Station Finkenkrug an *Salix caprea* gefunden; die Raupe verpuppte sich in großem gelbbraunen Kokon und gab am 27. II. 18 den Falter, der auch in der Nähe der Mark bei Friedländ gefunden wurde. An selteneren Mikrolepidopteren seiner diesjährigen Zucht liegen vor *Nephopteryx similella* Zck.; die Raupe wurde an einem Eichenstamm bei Zehlendorf Anfang Juli 1917 gefunden, verpuppte sich am 12. VII. 17 und lieferte trotz Treibens den von Sorhagen als sehr selten bezeichneten Falter erst am 27. II. 18.

Aus Eupatorium-Stengeln wurde zahlreich aus Rangsdorf *Leioptilus microdactylus* H. gezogen. Vortr. nahm im Dezember die noch nicht verpuppten Raupen heraus und legte sie auf Moos, in das sie sich verkrochen und vom 7. II. 18 an den Falter gaben.

Am 10. VII. 17 fing Vortr. in der Jungfernheide *Tachypilia scintilla* F. R., ein ausgesprochen südliches Tier, das allerdings schon in der Mark gefunden wurde.

Am 16. III. 18 fing er ferner in der Jungfernheide an einem Bretterzaun in greller Sonne sitzend *Semioscopis anella* H.

Herr Wanach legt einige Wespennester vor; ein zwischen den Wurzelästen einer Birke auf außerordentlich feuchtem, auch im Sommer zuweilen ganz unter Wasser gesetztem Gebiet angelegtes Nest von *Vespa rufa* L. zeichnet sich durch besondere Gröfse aus; es besteht aus 4 Etagen, deren Ausmaße, von oben nach unten gezählt, betragen: 11×11 , 11×14 , 10×16 , 6×8 cm, mit ca. 2000 Zellen, von denen ca. 200 noch mit Larven besetzt waren, als das Nest nach Betäubung der Insassen mit Tetrachlorkohlenstoff am 5. X. 15 ausgenommen wurde; mit dem Nest nach Hause gebracht wurden 18 ♂♂, 39 ♀♀ und 61 ♀♀, während die meisten Bewohner in das Moos der Umgebung geflüchtet waren und zurückgelassen wurden. Am 16. X. schlüpften aus dem in einer Kiste aufbewahrten Nest noch 2 ♂♂. — Von *Vespa saxonica* F. liegen 3 Nester vor, ein ganz kleines (25 mm Durchmesser) Nest, wie es die überwinternde Königin baut, um die ersten ♀♀ aufzuziehen, ein sehr großes, das in einem zeitweilig unbenutzten Beobachtungshäuschen des Geodätischen Instituts angelegt war ($12 \times 14 \times 16$ cm), und eins von mittlerer Gröfse ($7 \times 8 \times 8$ cm) mit nur zwei Waben, von denen merkwürdigerweise die untere, nur 19 Zellen enthaltende, ganz der Bauart der einzigen Wabe des Erstlingsnestes entspricht, während die obere große Wabe über 150 Zellen enthält; dieser Befund widerspricht der Annahme, dass unter allen Umständen die oberste Wabe eines Nestes die älteste sei, ist aber schwer zu erklären. Da das Nest im Jalousiewerk eines Fensters angelegt war, ist es ja möglich, dass die Erstlingswabe durch eine äußere Störung abgerissen und von den Wespen nach Fertigstellung der neuen größeren Wabe an diese angeheftet worden ist; ob Wespen tatsächlich solche Bautätigkeit gegebenenfalls ausüben, muss der Bestätigung durch weitere Beobachtungen überlassen bleiben.

Sitzung vom 7. IV. 18. — Die Herren Wendeler und Heyne zeigten Literatur vor.

Auf die Stichelsche Mitteilung, dass *Mamestra rangnowi* Püngler hier von Herrn Rangnow gezogen sei, stellt Herr Rangnow, der anwesend ist, ausdrücklich fest, dass er nur eine Raupe etwa bis zur halben Gröfse gezogen habe und diese bei Herrn Püngler, dem er sie zur Beschreibung überlassen, eingegangen sei. Die Zucht ist also misglückt.

Herr Seifers legt aus seiner Sammlung den zweiten Teil der Mamestren und die Dianthoecien vor und zeigt, soweit es sich um die europäische Fauna handelt, so ziemlich alle existierenden Arten dieser beiden Familien, auch von Palä-

arkten viele interessante Spezies. — Redner beginnt mit *Mamestra consanguinis* Gn. aus Ägypten, welcher *satanella* Alph. aus Tibet folgt, sodann die in ganz Europa und weiter verbreitete *trifoli* Rott.; die ihr ähnliche, südfranzösische *sociabilis* Grasl., mit v. *irrisor* Esch. aus den Steppen Südrusslands; die in Zeichnung und Färbung sehr variable *glauca* Hb. und *rangnowi* Püngl., welche von Rangnow sen. im Lulea-Gebiet in Lappland vor wenigen Jahren entdeckt wurde. Herr Seifers bemerkt, dass über diesen Falter und dessen Zugehörigkeit zu den Mamestrinen die Akten noch nicht geschlossen werden dürften, Warren habe im Seitz diese Eule zu den Anarten gestellt und auch der Autor sei in letzter Zeit zu dieser Ansicht übergegangen, speziell aber weist er auf die etwas weiter steckenden beiden Mam.-Arten *schneideri* Stgr. und *furcula* Stgr. hin, welche in Hinterflügel-Färbung und -Zeichnung der *rangnowi* sehr ähneln, auch hier ist die dichte, unlasierende, rein weisse Beschuppung vorhanden; *rangnowi* ist keineswegs kleiner als *glauca* (wie Warren in seiner kurzen Beschreibung sagt), mit der sie in Vorderflügel-Zeichnungen grosse Verwandtschaft zeigt, und Redner bemerkt ausdrücklich, dass die vorgezeigten Stücke Freilandtiere seien, wie es sich überhaupt nur um solche bei diesem Falter handeln kann; Herr Stichel sei mit seinen Ausführungen in seiner Zeitschrift für wissenschaftl. Insekten-Biologie, Heft 11/12, pag. 291, im Irrtum, es ist nie gelungen, diesen Falter weiterzuziehen; wohl schlüpften Rangnow einmal aus einem Gelege die Räupchen, welche aber bis auf eine einzige noch vor der ersten Häutung zugrunde gingen, diese einzige wurde bis zur dritten Häutung gezogen und schon ziemlich schwach an den Autor geschickt, wo sie kurz nach der Ankunft ebenfalls einging; was also bis jetzt von *rangnowi* an Faltern in Sammlungen oder im Handel sich befindet, sind alles Freilandtiere. — Fortfahrend im System folgen: *skraelingia* H. S. aus Lappland; die über ganz Europa verbreitete *dentina* Esp. mit der Gebirgsform ab. *latenai* Pier., *calberlai* Stgr. aus den Abruzzen, die an den Küsten Südeuropas beheimatete *peregrina* Tr., *reticulata* Vill., sodann drei Uralbewohner *cavernosa* Er., *praedita* Hb. und *dianthi* Tausch, welche auch in Ungarn vorkommen soll; der farbenprächtigen *furca* Er. aus Norwegen schliessen sich die bereits erwähnten *schneideri* Er. und *furcula* Stgr., beide aus dem Alexandergebirge, an; allgemein bekannte Mamestrinen zeigt Vortragender in *chrysozona* Bkh. und *serena* F. mit deren hauptsächlich in Norddeutschland und England vorkommenden Abart *leuconota* Er. und der alpinen Varietät *obscura* Stgr.; den Schluss dieser Gattung bildet die in Südeuropa und Kleinasien fliegende *cappa* Hb. *Saragossa seiboldi* Stgr. aus Spanien, die nun

folgt, führe Staudinger-Rebel im Katalog noch bei den *Mamestra*, Staudinger selbst aber habe sie mit *sicciorum* Stgr. in eine eigene Gattung gruppiert, auch Spuler und der Katalog von Staudinger und Bang-Haas führen sie darunter. — Von der Gattung *Haderonia* Stgr. zeigt Redner *arschanica* Alph. und *sub-arschanica* Stgr. Nunmehr geht er zu den *Dianthoecien* über und legt davon vor: *luteago* Hb. mit subsp. *argillacea* Hb. und ein aus dem Rheingau von Pfarrer Fuchs vor langen Jahren erbeutetes dunkel gezeichnetes Stück, *proxima* Hb. nebst subsp. *cana* Er., *orientalis* Alph., *eximia* Stgr.; die sehr seltene *dovensis* Wck., *lurida* Alph., *caesia* Bkh. mit f. *nigrescens* Stgr., die seit vielen Jahren nicht mehr gefundene *filigramma* Esp. aus den Gebirgen Süd-Ungarns, *xanthocyanea* Hb., die er für keine Varietät der Vorhergehenden hält, da auch die Raupe eine andere sei, welche mehr jener von *caesia* gleicht, *tephroleuca* B., *magnolia* B., *albimacula* Bkh., *nana* Rott., *compta* F., *capsineola* Hb., *cucubali* Fueisl., *carpophaga* Bkh. mit subsp. *capsophila* Dup., sowie subsp. *ochracea* Hw. und deren Abarten *fuscopallida* Tutt und *pallida* Tutt; große Seltenheiten reihen sich daran in der sicilianischen *nisus* Germ., *christophi* Möschl. aus Sarepta und deren aus dem östlichen paläarktischen Gebiet stammenden und von da nach Ost- und Mittelasien hinüberreichenden Varietät *corrupta* Herz, welche durch das violett verdunkelte Mittelfeld der Vorderflügel viel bunter erscheint, *silenes* Hb., zu der er bemerkt, dass Rangnow aus Lappland Samenkapseln von *Silene viscosa* mitnahm, um diese schöne Nelkenart hier auszusäen, bei seiner Ankunft in Berlin aber wahrnahm, dass kleine Raupen den Samen aufgefressen und dann infolge Futtermangels verendet waren; er hielt diese Raupen für solche von *Dianth. silenes*, was sehr interessant, da diese schöne Eule nur aus Südeuropa bis jetzt bekannt sei; mit der in sandigen Gegenden, wenn auch nirgends häufigen *irregularis* Hufn. und deren sibirischen subsp. *aberans* Stgr. schließen die *Dianthoecien*, Redner aber mit *Bombycia viminalis* F. und deren dunkelbraun ganz übergossenen schottischen subsp. *obscura* Stgr.

Herr Heinrich führte in Ergänzung des von den Herren Seifers und v. Chappuis Vorgetragenen aus, dass ihm *Mam. glauca* Hb. sowohl aus der Ebene (Berlin, Stolp i. P.) als auch aus beträchtlicher Gebirgshöhe bekannt sei. So habe er z. B. ein Stück auf dem Gipfel des St. Gotthard, unmittelbar am Hospiz, gefangen. Die hochalpine Form sei allerdings in der Regel etwas dunkler und größer. In der reichen von Herrn Seifers vorgezeigten Sammlung vermisste er nur eine ihm bekannte Art, nämlich *Mamestra alpigena* B., die er in Digne erbeutet habe. Digne sei überhaupt für bessere *Mamestra*- und *Dianthoecia*-Arten ein guter Fangplatz.

So kämen daselbst u. a. aufser *alpigena* vor *Mam. calberlai* Stgr., *treitschkei* B., *Dianthoecia luteago* Hb., und zwar nur in der f. *argillacea* Hb. und einer ganz hellen, weisslichen Form, anscheinend f. *olbiens* H. G., ferner *magnoliæ* B. ziemlich häufig und allerdings seltener *filigranna* Esp. Er habe von letzterer Art nur 1 Stück gefangen, das wohl zur f. *xanthocyanæa* Hb. oder zu f. *luteocincta* Rbr. gehören dürfte.

Herr Schirmer führt Crabroniden seiner Sammlung vor und macht biologische Mitteilungen über diese interessante Hymenopterengruppe.

Herr Schumacher bespricht die sehr fleissige und schöne Arbeit Herbergs aus Potsdam „über *Eriopeltis Lichtensteini*“. Diese Laus ist weitverbreitet in der Mark und häufig an *Calamagrostis*- und *Festuca*-Arten, auch in Nordamerika und Hawaii ist sie gefunden. Herberg hat vergessen als Synonym aufzuführen *Eriop. brachypodii* Girard aus Frankreich.

Sitzung vom 15. IV. 18. — Herr Heyne referiert kurz über eine neuerschienene Arbeit von Seitz über die Aussichten des Seidenbaus in Deutschland, die nach Untersuchungen von Seitz u. a. sehr gering sind; ferner legt er neue Literatur und eine Anzahl farbenprächtiger, sehr wertvoller *Delias*-Arten vor.

Herr Hedicke legt eine Anzahl in der Blankenfelder Forst am 14. d. M. eingetragene Lärchenzweige vor, die einen auffallend starken Befall durch die Lärchen-Miniermotte, *Coleophora laricella* Hb., zeigen. Lebensweise, Verbreitung und praktische Bedeutung der Art werden an Hand der Literatur erörtert. Herr Fässig hat ähnlich starken Befall im Frühling des Vorjahres im Harz bei Suderode gefunden.

In längeren Ausführungen gibt Herr Bischoff eine Schilderung der forstlichen, floristischen und faunistischen Verhältnisse des Urwaldes von Bialowies, in welchem er seit längerer Zeit zoologisch tätig ist. An Hand einer grossen Zahl von photographischen Aufnahmen schildert er eingehend die Entwicklung des Wisentbestandes, der sich als kostbares Naturdenkmal der besonderen Pflege der Militärverwaltung erfreut.

Herr Seifers spricht der Tagesordnung gemäss über *Trifinae* und fährt fort mit *Pachnobia*, laut System Staudinger-Rebel, wo er in letzter Sitzung stehengeblieben. Er zeigt aus seiner Sammlung vor: *Pachnobia rubricosa* F., *leucographa* Tr. und *laceta* Tr., *Glottula pancratii* Cyr. und *encausta* Hb., *Charaeas graminis* L. mit den f. *tricuspidis* Esp. und *grisea* Sp., sowie den subsp.

furiosa und *megala* (Alph.); letztere hält er für eine eigene Art, da sowohl Bau als insbesondere Fühler ein ganz anderes Bild zeigen als bei *graminis*. Dann folgen die in einer Familie vereinten so sehr verschiedenen *Epineuronia popularis* F. und *cespitis* F., woran sich der erste Teil der Mamestren reiht. Von dieser Familie, zu deren Zugehörigkeit verschiedene Arten sehr einer Korrektur bedürften, zeigt er: *leucophaea* View. mit den subsp. *pyrenaica* Obth. und *bombycina* Er., *serratilinea* Tr., *spalax* Alph., *advena* F., *adjuncta* Stgr., *tincta* Brahm, *nebulosa* Hufn., sowie deren melanistische f. *robsoni* Tutt aus England, *brassicae* L., *persicariae* L. mit f. *unicolor* Stgr., *albicolon* Sepp. in schwarz- und gelbbraunen Färbungen, sowie deren helle Uralform f. *egena* Led., *odiosa* Stgr., *insolita* Stgr., *splendens* Hb., *oleracea* L., *aliena* Hb., *genistae* Bkh., *dissimilis* Knoch., *thalissina* Rott., *contigua* Vill., *pisi* L. mit f. *splendens* Steph., den Schluss bildet *leineri* Fr. mit den Formen *cervini* Er., *bovina* Stgr., *albina* Stgr. und *pomerana* Schulz, letztere aus Cranz in Ostpreußen, wo sie als Puppe, für die dortige Fauna neu, 1913 gefunden wurde.

Herr P. Schulze legt *Gryllus domesticus* L. aus Zeesen bei Königswusterhausen vor, wo die Tiere in erst 1917 gebauten massiven Häusern an der Zentralheizung gefangen wurden und zeigt dann ein ♂ von *Saturnia pyri* L. aus dem Formenkreis der f. *aigneri* Pillich, bei dem nicht nur auf den Hinter-, sondern auch auf den Vorderflügeln die äußere Zickzackbinde fast vollständig durch gleichmäßiges Schwarz ersetzt ist. Das Stück spann sich am 19. VII. in Craiova (Rumänien) ein und lieferte in Berlin am 19. III. den Falter. Bemerkenswerterweise war der Kokon, aus dem das Tier schlüpfte, fast vollkommen schwarz. Endlich spricht Vortr. über die Lebensfähigkeit von *Acidalia herbariata* F. unter Vorlage lebender Raupen, Puppen und Falter. In eine gut schliessende Schachtel wurden zu Weihnachten 1916 einige Ilexfrüchte und etwas trockene Apfelsinenschale getan. Als die Schachtel einige Zeit später geöffnet wurde, fanden sich kleine schwarzbraune Spannerräupchen vor, die das Fleisch der Ilexfrüchte vollkommen aufgezehrt hatten und dann an die trockenen Apfelsinenschalen gegangen waren. Ohne den Inhalt anzufeuchten, wurde die Schachtel wieder geschlossen. Im März 1918 hatten sich die meisten Raupen verpuppt, und bald darauf schlüpften 2 Falter. Heute fressen noch 2 Räupchen an den trockenen Schalen.

Herr Schumacher hat in den Gewächshäusern des Kgl. Botanischen Gartens zu Dahlem die Schildlaus *Pulvinaria mesembrianthemi* (Vallot) aufgefunden. Sie lebt ausschließlich auf Mesembrianthemum-Arten und ist offenbar aus

Südafrika hier eingeschleppt, hat sich aber in dem Kalthause, das die Succulenten beherbergt, ausgezeichnet gehalten. Stark besetzte Zweigstücke von *Mesembrianthemum multiflorum* Haw. (Kapland) werden vorgelegt. Reh hat vor Jahren dieselbe Art auch im Hamburger Botanischen Garten gefunden. Bei uns ist sie auf die Gewächshäuser beschränkt, da die Pflanzen nicht im Freien aushalten. Dagegen kommt sie in Südeuropa und Nordafrika im Freien vor.

Herr Schumacher macht ferner aufmerksam auf den seltenen Bockkäfer *Saperda similis* Laich., der ein Weidenbewohner ist. Es ist sehr fraglich, ob das Tier noch zum Faunenbestande der Mark gehört. Vor dem Kriege fing er den Käfer an sehr alten Stämmen von *Salix caprea* in den Rüdersdorfer Kalkbergen auf den Halden am Kriensee. Infolge von Neuaufschüttungen und der Anlage einer Straße ist die ehemalige Fundstelle vernichtet.

Auch Herr Schirmer vermag keinen märkischen Fundort für das Tier anzugeben. Er besitzt die Art dagegen von Dessau.

Die Insekten der Weiden sind durch Kaltenbach zusammengestellt worden. Die Gattung *Salix* ernährt eine sehr große Zahl von Arten. So konnte Kaltenbach 1874 schon gegen 400 anführen. Eine neuere und vollständigere Aufzählung lieferte G. de Barre in Verbindung mit A. Bellevoye in einer Arbeit, betitelt „Les insectes des saules“ (Paris 1903, 8°, 32 p.; 4 Taf. in fol.). Sie bildet offenbar den 2. Teil eines Werkes über Korbweidenkultur. Die schädlichen Insekten der Weide sind recht gut in der Forstinsektenkunde von Jüdeich-Nitsche behandelt. Interessant ist ein Vergleich der europäischen Weideninsekten mit den amerikanischen. Letztere hat Packard zusammengestellt (Forest Insects, 1890, Rep. U. S. Ent. Comm. V, p. 557—600). Sie sind den unseren durchaus ähnlich. Herr Schumacher legt auch dieses Werk vor und verbreitet sich über die amerikanische Forstentomologie unter Vorlage weiterer einschlägiger Schriften, z. B. Felts Insekten der Ulme (5th Ann. Rep. Fish., Game and Forest Comm. N. Y. 1902) und „Insects affecting forest trees“ (l. c. 7th Rep. 1903). Beide sind reich illustriert.

Herr Schumacher berichtet weiter über die eigenartige Erscheinung des Tränen der Weiden, das sich häufig im Mai und Juni an Weidenbäumen, welche Sumpfwege begleiten, beobachten lässt. Bei völlig klarem Himmel und Sonnenschein fällt Tropfen auf Tropfen von den Bäumen herab, als ob es regne. Bei näherem Zusehen erkennt man an den Zweigen massenhaft die Schaumklumpen der Schaumzikadenlarven, nämlich von *Aphro-*

phora salicis und *alni*. Sie werden schädlich durch das Saugen, mehr aber noch durch die Eiablage. Die Eier werden in die jüngsten Triebe eingesenkt, so dass dieselben absterben. Vom Grunde des abgestorbenen Teiles aus bilden sich mehrere neue Triebe. Auch in den Berichten über Reisen nach den Tropen werden gelegentlich Regenbäume erwähnt.

Herr v. Chappuis hat dieselbe Erscheinung häufig an den Luchwegen im Havelland beobachtet.

Sitzung vom 22. IV. 18. — Die Herren Wendeler und Heyne setzen neue Literatur in Umlauf.

Herr v. Chappuis berichtet in längeren Ausführungen über Vorkommen, Verbreitung und Fang von *Valeria jaspidea* und *oleagena* in Thüringen. Anschliessend sprechen die Herren Heyne und Schirmer über die faunistischen Verhältnisse des im Vortrage erwähnten thüringischen Ortes Nazza.

Herr Schirmer legt die Hauptvertreter der paläarktischen und einige amerikanische Eristalinen vor und spricht über ihre Lebensweise.

Herr Schumacher zeigt ein bei Woltersdorf erbeutetes lebendes ♀ von *Meloe proscarabaeus* L., das in der Gefangenschaft zur Eiablage geschritten ist, und schildert die eigenartige Biologie der *Meloe*-Arten.

Herr P. Schulze berichtet über das Massenaufreten einer Chloropide in einem Hause in Haynau (Schles.). Herr Bollow bestimmte die Art als *Chloropisca glabra* Meig.

Die Fliege, die sich schon im vorigen Jahr gezeigt hatte, fand sich in grossen Scharen auch in diesem Jahre ein, sowie der erste Sonnenschein mit Wind herrschte. Hauptsächlich fanden sich die Tiere in 2 Zimmern des 2. Stockes, die nach Westen und Norden lagen, ein, saßen an der Decke und an den Wänden, beschmutzten alle Möbel und waren auch durch Schwefeln nicht zu vertreiben. Die Art lebt in Gräsern, Rettichen, Kohlarten und Gartengemüse. Ähnliche Massenaufreten in Häusern erwähnt Schmiedeknecht von *Chloropisca ornata* Meig., ferner sind sie von *Ch. notata* Meig. bekannt. Über die Ursachen der Ansammlung in Häusern weiss man nichts. Herr P. Schulze zeigt dann eine Galle von *Evetria resinana* L. an *Pinus banksiana* Lamb. aus Woltersdorf, wo diese amerikanische Kiefer in einiger Anzahl unter *Pinus silvestris* L. steht. Die vorgelegte Galle war die einzige, die an der fremden Art gefunden wurde.

Sitzung vom 29. IV. 18. — Die Herren Wendeler und Heyne setzen neue Literatur in Umlauf.

Herr Heyne gibt eine Schilderung der ihm bekannten gröfseren Insektsammlung Deutschlands und einiger anderer Staaten. An der sich anschliessenden Erörterung über dieses Thema beteiligen sich die Herren Heinrich, Stichel, Wichtraf, Wanach, Lichtwardt und Schulze.

Herr Heinrich zeigt aufser den in Nizza und Digne erbeuteten *Luperina rubella* Dup. und den in Digne gefangenen *Lup. dumetorum* H. G. die Hadeniden seiner Sammlung vor bis einschliesslich *Had. adusta* Esp. Unter letzteren sind bemerkenswert *Had. arnica* Tr., welche aus Ostpreußen stammen. Am Köder werden nur selten ♂♂, sondern fast nur ♀♀ dieser Art gefangen. Das Tier ist in früheren Jahren häufiger, in den letzten spärlicher gefangen worden. *Had. funerea* Hein. wird aus der Lüneburger Heide vorgezeigt und in der f. *albomaculata* Gram. aus Digne. *Had. solieri* B. stammt aus Neapel, *Had. adusta* Esp. ist von dem Vortragenden in der Schweiz am Licht gefangen, bei Berlin fliegt nur die subsp. *baltica* Hering dieser Art.

Sitzung vom 6. V. 18. — Die Herren Wendeler und Heyne setzen neue Literatur in Umlauf.

Herr Schirmer legt die Cimbicinen seiner Sammlung vor und knüpft daran Bemerkungen über Vorkommen und Lebensweise dieser Tiere.

Herr Schreiber zeigt ein Kästchen mit der sogenannten melanotischen f. *albingensis* Warnecke der *Cymatophora* or F., die aus Hamburger Eiern in Berlin gezogen wurden.

Anschliessend wiederholt Herr P. Schulze seine schon vor einiger Zeit gemachten Ausführungen über die verschiedenen Formen der Verdunklung und ihre Entstehung.

An der Erörterung über dieses Thema beteiligen sich die Herren Schirmer, Stichel, Belling, Schreiber und Heinrich.

Herr Schirmer legt eine Anzahl von ihm am 5. V. 18 in der Machnower Forst erbeuteter Tenthrediniden, darunter den *Dolerus thoracicus* Fall., vor.

Herr Heinrich zeigt den Rest der im Sommer 1917 in Oberbayern gefangenen Tagfalter vor. Vertreten sind *Pararge hiera* F., *Par. maera* L. in einer der subsp. *monotonia* Schil. nahestehenden Form, *Par. actine* S., *Coenonympha iphis* Schiff., *arcania* L., *darwiniana* Stgr., *tiphon* Rott. in der subsp. *philoxenus* Esp. nahe kommenden Stücken. An Lycaeniden wurden erbeutet *Chrysophanus*

dorilis Hufn., subsp. *subalpina* Sp., *Lycaena astrarche* Frr., *icarus* Rott., *hylas* Esp. ♂ und ♀, *bellargus* Rott., *corydon* Poda, *semiargus* Rott., *arion* L., von Hesperiden *Hesperia sao* Hb. und *malvae* L., die *Pararge*- und *Coenonympha*-Arten stammen aus Reichenhall bzw. dem vorgelagerten Moordistrikt bei Freilassing, während die Lycaeniden meist bei Oberstdorf gefangen sind.

Bemerkenswert ist, dass *Coen. darwiniana* Stgr. in Reichenhall (Weisbachtal) schon auf etwa 700 m Höhe gefangen wurde, während diese Falter, die Vortragender mit Schawerd a (vgl. dessen Aufsatz „Die Formen der beiden Arten *Coen. arcania* L. und *Coen. satyrion*‘Esp.“, Wien, Oktober 1916) für eine Form der als besondere Art anzusprechenden *Coen. satyrion* hält, am Südabhang der Alpen von ihm nur in grösserer Höhe gefangen wurde (zwischen Airolo 1142 m und Ambri-Piotta 991 m etwa in der Mitte lag die Fluggrenze). Unter den in Oberstdorf gefangenen Lycaeniden befindet sich eine grosse Seltenheit, nämlich ein *Lyc. semiargus* ♀ mit gelbroten Mondflecken im Analwinkel der Hinterflügel oberseits. Diese Form ist von Courvoisier *rufomaculata* genannt (zu vgl. dessen „Nomenklatorische Sünden und Probleme“, Intern. Entomol. Zeitschrift, 8. Jahrg., Guben 1914, S. 111). Ein anderes ♀ derselben zeichnet sich durch sehr feine Punkte auf der Unterseite aller Flügel aus (*parvipuncta* Courv.).

Sitzung vom 13. V. 18. — Herr Schirmer legt einen Kasten mit Zygänen vor, deren Farben dadurch stark betont werden, dass der Kastenboden mit blauem Papier ausgelegt ist.

Herr Heyne berichtet über das diesjährige Auftreten des Goldafters in den Parkanlagen Berlins und der westlichen Vororte, das sich zu einer ebensolchen Plage auszuwachsen droht wie im Vorjahr, da die Maßnahmen der Gartenverwaltungen zur Bekämpfung völlig unzureichend waren.

Herr Seifers spricht über die Sammelergebnisse seiner Reise nach Königsberg, Stettin und Schlesien. Die Flugzeit von *Odontosia sieversii* Mén. war in Ostpreussen bei seiner Ankunft bereits beendet, doch gelang es ihm, 32 Eier aufzufinden, aus denen bald die Räupchen schlüpften, die jetzt schon zur Verpuppung schreiten.

Als Neuheit für die märkische Fauna bringt Herr Hedicke Larven, Puppenhüllen und Imagines von *Agromyza abdominalis* Zett. (= *hepaticae* Frfld.) nebst den von ihnen erzeugten Blasenminen an *Hepatica triloba* zur Vorlage. Diese wurden von ihm bei Freienwalde, im Finkenkrag und bei Rangsdorf beobachtet. Vom letzteren Ort am 31. III. d. J. eingetragene

Minen ergaben am 5. Mai die ersten Fliegen. Vortragender gibt noch einen Überblick über die Verbreitung und die geringen Kenntnisse von der Biologie der Art.

Herr Heinrich hat zur Besichtigung die *Dianthoecien* und *Miana*-Arten seiner Sammlung mitgebracht. Vertreten sind *D. luteago* Hb. aus Österreich und die Formen *argillacea* Hb. und *olbiens* H. G. aus Digne, aus der Schweiz *proxima* Hb. und *caesia* Bkh., aus Digne *filigramma* Esp. f. *xanthocyanæa* Hb. und *magnoliæ* B., *albimacula* Bkh. aus Meissen, *nana* Rott., *compta* F., *capsincola* Hb., *cucubali* Füssl. aus Berlin und anderen Orten, *carpophaga* Bkh. aus verschiedenen Fundorten, *capsophila* Dup. und *irregularis* Hufn. aus der Schweiz, *Bombycia viminalis* F. aus dem Westerwald und die grösere Form aus dem Schweizer Hochgebirge, *Miana ophiogramma* Esp. aus Köslin, *literosa* Hw. aus England, *strigilis* Cl. und *bicoloria* Vill. mit ihren Formen aus Berlin und anderen Orten, darunter auch f. *vinctuncula* Hb. aus Ems und Digne, *insulicola* Stgr. und *pallidior* Stgr. aus Helgoland, ferner die kleine *capsiuncula* Tr. aus Reichenhall und Oberstdorf, schliesslich noch *Bryophila raptricula* Hb. aus Thusis in der Schweiz.

Anschliessend bemerkt Herr Hannemann, dass er *Miana bicoloria* Vill. f. *insulicola* Stgr. und f. *pallidior* Stgr. auch in der Kieler Förde beobachtet hat.

Sitzung vom 27. V. 18. — Herr Hedicke legt einen Nestbau der Pompilide *Pseudagenia punctum* F. vor, die sich in einer Schwarzwälder Uhr angesiedelt und diese dadurch zum Stehen gebracht hatte. Die im Frühjahr ausgebrochenen Zellen, die zu 2—3 zusammengekittet waren, ergaben Mitte Mai sämtlich den Erzeuger.

Ferner legt Herr Hedicke vor und bespricht: *Catalogus Coleopterorum Marchicorum*, zusammengestellt von G. H. Neuhäus (Mon. Mitt. Naturw. Ver. Regierungsbez. Frankfurt a. O. III, 1886). Eine kritische Bewertung des Verzeichnisses, das eine bloße Namenliste darstellt, die obendrein von Druckfehlern und Irrtümern wimmelt, ist äusserst schwierig; obgleich an der Richtigkeit der Bestimmung durch Dr. F. Stein, weiland Assistent am Berliner Museum, kaum zu zweifeln ist, finden sich doch einerseits Arten als in der Mark gefunden verzeichnet, die nach unseren heutigen Kenntnissen ihrer Lebensweise und Verbreitung unmöglich in der Mark auftreten können, wie z. B. *Anisoplia cyathigera* Scop., *Sisyphus schaefferi* L., *Mylobris floralis* Pall., *Liparus germanus* L., *Otiorrhynchus niger* F. und viele andere, während andererseits eine nicht geringe Anzahl von Arten von Delahon als in der Mark

neu aufgefunden gemeldet sind; in solchen Fällen würde Neuhaus zweifellos die Priorität gebühren. Vortragender behält sich vor, nach Besichtigung der dem Katalog zugrunde gelegten Sammlung, die von ihrem Besitzer bereits bei Lebzeiten dem Museum des Frankfurter Vereins überwiesen worden ist, eine kritischere Würdigung der Arbeit zu geben, als es nach dem bloßen Verzeichnis möglich ist. Immerhin verdient die Arbeit aus dem Grunde Beachtung, als sie Schilsky bei Abfassung seines Verzeichnisses offenbar unbekannt geblieben ist. Anschließend vergleicht Herr Schirmer den „Catalogus“ mit den „Diptera marchica“, dem Neuhaus'schen Hauptwerk, das gleichfalls von Irrtümern und offensichtlich falschen Angaben wimmelt.

Herr Schirmer legt ferner die Ausbeute einer Exkursion nach dem Gr.-Machnower Weinberg vor und teilt mit, dass es ihm gelungen ist, das Vorkommen der Odonate *Anax parthenope* Sélys für diesen Fundort nachzuweisen. Besonderswert ist ferner das Vorkommen von *Aphlebia maculata* Schreb. an den Wurzeln von Anchusa und der Cerambycide *Phytoecia coeruleascens* Scop. von derselben Pflanze. Alle 3 Arten sind von ihm auch bei Buckow aufgefunden worden.

Herr Belling legt ein ♂ von *Papilio podalirius* L. mit veränderter Bindenzeichnung vor (f. *punctata* O. Schultz). Die Änderungen in der Zeichnung zeigen sich bei den schwarzen Querbinden 2, 3, 4 und 5. Querbinde 2 wird an der Medianader (Ader III 1 nach Spuler) gebrochen und geht in verminderter Stärke zum Innenrande, auf den sie in einem Winkel von etwa 120° stößt. Querlinie 3 hat ihre Keilform verloren; sie nimmt die Gestalt eines Quadrates an, das mit einer Spitze auf der Subcostalader steht. Binde 4 zeigt die Gestalt eines langgestreckten Fünfeckes und ist bei Ader III 3 glatt abgeschnitten. Auch Binde 5 endigt hier in scharfem Abschluss. Die Verlängerung der Binde 4 setzt sich von dem Zwischenraum zwischen den Binden 4 und 5 fort und erreicht den Hinterrand in einem rechten Winkel.

Das Stück ist von Herrn Ober-Postverwalter P. Frank in Passau gezogen, der aus einer in der Umgebung dieser Stadt gesammelten Anzahl von Raupen 15 Puppen erhielt, die neben typischen drei in der Zeichnung abweichende Falter der Form *punctata* ergaben.

Anschließend spricht Herr Heyne über die von O. Schultz geschaffenen „Varietäten“. Eine Durchsicht seiner Sammlung, die sich jetzt im Dahlemer Museum befindet, ergab, dass eine ganze Anzahl dieser Varietäten nur bemalte Nominatformen waren. Dass es sich um offenkundige Fälschungen handelt, ist nicht wahrscheinlich. Vermutlich hat sich der Autor nur von solchen Typen,

die er nicht in seinen Besitz bringen konnte, naturgetreue Abbilder schaffen wollen. An der sich anknüpfenden Erörterung über künstliche Erzeugung von Abänderungen beteiligen sich die Herren Schirmer, Stichel, Hedicke, Herberg, Schulze, Heinrich, Wighgraf und Wendeler.

Herr P. Schulze macht auf ein interessantes von ihm aufgefundenes Berliner ♂ von *Saturnia pavonia* L. aufmerksam, bei dem sich auf allen vier Flügeln in der Mittelzelle je 2 Längsader fanden, offenbar Resten des im Imaginalgeäder rückgebildeten Medianstammes. Bryk, Arch. f. Naturgesch. 82, 1916 (17), p. 65, gibt eine Abbildung des Tieres und benennt es als f. *schulzei*.

Sitzung vom 3. VI. 18. — Herr Bollow legt eine Hymenopteren- und Dipteraausbeute von Rüdersdorf vor, darunter die seltene Biene *Rhophites 5-spinosus* Spin.

Herr Wendeler zeigt aus rumänischen Erbsen geschnittene Erbsenkäfer, *Bruchus pisi* L.

Herr Belling berichtet über den seltenen Fall, dass ein *Smerinthus populi* L. ♂ nach einer 12stündigen Kopula zum 2. Male mit einem frisch geschlüpften Weibchen wiederum 12 Stunden kopulierte, während die ♂♂ sonst nach einer Kopula eingehen.

Herr Heinrich zeigt die Spinner, Spanner und Kleinschmetterlinge seiner im Sommer 1917 in Reichenhall und Oberstdorf erzielten Falterausbeute vor. An nicht in Berlin heimischen Arten wurden erbeutet: *Acidalia incanata* L., *Ortholitha bipunctaria gachtaria* Fw., *Larentia optata* Hb., *salicata* Hb., *caesiata* Lang., *infidaria* Lah., *tophacea* Hb., *verberata* Sc., *scripturaria* Hb., *molluginata* Hb., *Tephroclystia actaeata* Wald., *Gnophos glaucinaria* Hb., *myrtillata* Thbg. ♀, *dilucidaria* Hb., *Psodos quadriaria* Sulz., *Scoria lineata* Sc., *Parasemia plantaginis* L. mit f. ♂ *lutea obsoleta* Schaw., *Zygaena transalpina* Esp., *Orenaia alpestralis* F. und verschiedene andere Kleinfalter.

An besseren auch in Berlin fliegenden Arten wurden gefangen *Eucosmia certata rubescens* Rbl., *Larentia alchemillata* L., *adaequata* Bkh., *sordidata* F. E. S. mit den Formen *infuscata* Stgr. und *fuscondata* Donz. in sehr schönen Stücken, *Asthenia anseraria* H. S., *Tephroclystia isogrammaria* H. S., *Bapta temerata* Hb., *Metrocampa margaritata* L., *Hydrochroa syringaria* L., *Epione apicaria* Schiff., *Cerura bicuspis* Bkh., *Gnophria rubricollis* L., *Zygaena achilleae* f. *confluens* Dz., dann ein *Larentia tristata* L. ♀, bei welcher die schwarze Binde der Vorderflügel weiss unterbrochen ist. Für diese Form schlägt Vortragender den Namen *interrupta* vor.

Die Type ist am 24. VI. 17 auf dem Wendelstein i. B. gefangen.

Herr Schumacher weist hin auf eine im Jahre 1680 erschienene Arbeit, welche den Titel trägt: „Bericht Von denen Auff den Blaettern der Baeume in diesem 1680sten Jahre haeufig gefundenen Schlangen-Gestalten“ und zu „Franckfurt an der Oder bey Christoph Zeitlern“ gedruckt wurde. Der Verfasser ist als J. C. B. angegeben und heisst Jo. Christ. Beckmann. Die kleine Schrift umfasst 18 Seiten in 4° und hat eine Doppeltafel. Sie ist in mehr als einer Hinsicht interessant. In dem an Aberglauben überreichen Zeitalter hatte das Vorkommen von „Schlangengestalten“ auf den Blättern der Gewächse viel Aufsehen und Befürchtungen erregt. Der Verfasser stellt nun fest, dass diese Gebilde von einem Wurme erzeugt werden, den er auch abbildet. Er hat sie speziell an der Süßkirsche studiert, und es kann gar kein Zweifel bestehen, dass er die Minen von *Lyonetia clerkella* L. vor Augen gehabt hat. Gleichzeitig verdient die kleine Arbeit Beachtung, weil sie augenscheinlich die älteste Notiz über das Vorkommen eines Kleinschmetterlings in Brandenburg vorstellt. Erst 100 Jahre später hat Goeze die Biologie dieses Mikros eingehender behandelt (Naturforscher V, 1775, p. 1—18, Fig.). Neuere Mitteilungen röhren z. B. her von Taschenberg, Goethe, Schilling, Theobald. Letzterer zog daraus einen Parasiten, doch hat auch bereits Goeze einen solchen erhalten.

Herr Schumacher legt ferner eine neue Schildlaus aus Brandenburg vor, welche unter dem Namen *Ceroputo elvira-castneri* in der Zeitschr. f. Pflanzenkrankh. beschrieben wird. Entdeckt wurde sie in ziemlicher Anzahl am 2. VI. 18 auf einer mit den Herren Bollow und Hering nach den Rüdersdorfer Kalkbergen unternommenen Exkursion. Sie fand sich oft in mehreren Exemplaren an einem sehr sonnigen pflanzenreichen Abhang auf der Unterseite der Blätter von *Fragaria collina*. Die Schildlaus gehört zu der Gruppe der frei beweglichen Arten, die keinen Eisack bilden und sich durch sehr starke Bedeckung mit einer gefelderten weissen Wachsmasse auszeichnen. Dadurch werden die Tiere sehr auffällig. Aus Europa sind bisher 3 *Ceroputo*-Arten beschrieben. Aus Deutschland war noch keine bekannt. In Südeuropa ist *Ceroputo superbus* Leon. (1907) verbreitet und ziemlich polyphag. Bei dieser Art sind die Wachsauusscheidungen der Oberseite kurz, fädig und lückchenartig gedreht. Nassonow beschrieb 1908 einen *Ceroputo volynicus* aus Volhynien von *Dactylis glomerata*. Sie ähnelt unserer Art, doch bilden die mittleren Höcker 2 Längsreihen. Noch ähnlicher scheint die neuentdeckte Art dem *Ceroputo pilosellae*

zu sein, welchen Sulc 1898 aus Böhmen von *Hieracium pilosellae* beschrieb. Doch hat letztere Art eine Mittelreihe großer Wachshöcker, welche sich vorn in zwei Reihen aufspaltet, und trägt jederseits 2—3 Reihen kleiner Höckerchen. Die Tiere von Rüdersdorf besitzen auf dem Rücken durchweg drei Reihen starker Wachshöcker, eine mittlere und je eine an den Seiten, welche alle sehr kräftig ausgebildet sind. Wie bei den anderen Arten ist noch der Seitenrand mit großen Wachsplatten versehen. Diese neue *Ceroputo*-Art ist ein ausgesprochen xerophiles Tier. Von sonstigen Insekten der Biosynöcie seien genannt: *Osmia bicolor*, *Zygaena carniolica*, *Lycaena corydon*, *Odontoscelis fuliginosa*, *O. dorsalis*, *Rhinoecoris iracundus*. Aus der Flora seien genannt: *Aster amellus*, *Stachys rectus*, *Thalictrum flexuosum*, *Medicago lupulina*, *minima*, *Coronilla varia*, *Onobrychis sativa*, *Salvia pratensis*, *Helianthemum chamaecistus*, *Malva alcea*, *Veronica spicata*, *Anthericum ramosum*, *Tunica prolifera*, *Sanguisorba minor*, *Allium oleraceum*, *Brunella grandiflora*, *Anthyllis vulneraria*.

Sitzung vom 10. VI. 18. — Herr Lüdke legt die Vertreter der Gattung *Ichneumon* seiner Sammlung, sowie einige andere echte Ichneumonen vor und spricht über Vorkommen und Lebensweise der Tiere.

Herr Belling zeigt lebende Microlepidopteren der Art *Chrysoclista linneella* Cl., die von ihm in Pankow an Lindenstämmen gesammelt wurden.

Herr Petersen referiert in längeren Ausführungen unter Vorlage des Belegmaterials über seine neuesten Untersuchungen über das Artproblem, die in seiner Arbeit: Die Formen der *Hydroecia nictitans* Bkh.-Gruppe (Hor. Soc. Ent. Ross. 41, 1914) niedergelegt sind. An der sich anschließenden Besprechung beteiligen sich die Herren P. Schulze, Heinrich, Wanach und Stichel.

Herr P. Schulze macht im Anschluss an die Bemerkung des Herrn Petersen, daß die Zucht von *Hydroecia nictitans* Bkh. bisher nicht geglückt sei, auf die Angaben über die Lebensweise der Raupe bei Stange, Makrolep. der Umgegend von Friedland in Mecklenburg, III, Friedland 1901, Wissensch. Beil. zum Progr. des Gymnasiums, aufmerksam, der p. 45 sagt: „Die Raupe lebt jung Ende Mai in den Samenköpfen von *Eriophorum*, später im unteren Teil der Stengel, zuletzt in einem Gespinst zwischen den Stengeln am Boden, diese abbeissend und zu sich heranziehend.“

Ferner legt Herr P. Schulze *Coccinella distincta*

magnifica Redt. vor, die er am 16. V. in Königswusterhausen auf *Populus alba* an Blattläusen wiederum in Gesellschaft mit *Formica cinerea* Mayr. angetroffen hat (cf. D. E. Z. 1916, p. 359).

Sitzung vom 17. VI. 18. — Herr Lüdeke legt die Vertreter der Gattung *Amblyteles* seiner Sammlung vor und knüpft daran Bemerkungen über Vorkommen und Lebensweise der einzelnen Arten. Bemerkenswert sind folgende gezogenen Arten:

- binotatus* Kriechb. aus *Lophyrus pini* L.,
- haereticus* Wesm. aus *Phalera bucephala* L.,
- quadripunctarius* Müll. und
- culpatarius* Grav. aus *Mania maura* L.,
- nonagriae* Holmg. und
- uniguttatus* Grav. aus *Jaspidea celsia* L.,
- rubroater* Ratz. aus *Panolis piniperda* L.

Herr Herberg berichtet über eine von ihm im Wildpark beobachtete Copula von *Ectobia lapponica* L., die entgegen den Angaben in der Literatur nicht am Boden, sondern in etwa 30 cm Höhe über dem Boden auf niederen Pflanzen stattfand. Bei der Fixierung des Pärchens stülpte das ♂ den Penis aus. Eine gleiche Copula beobachtete Herr Hedicke am 16. VI. 18 bei Glasow. An der sich anschließenden Erörterung über die Seltenheit der *lapponica*-♀♀ und die Erscheinung der Proterandrie beteiligen sich die Herren Schulze, Petersen, Belling, Wanach, Stichel und Seifers.

Herr v. Chappuis spricht über das Auffinden einer Raupe der seltenen *Cucullia thapsiphaga* Tr. in der Nähe des Reichskanzlerplatzes in Charlottenburg.

Herr Wendeler legt *Oberea erythrocephala* Schrk. in der Form mit gänzlich schwarzem Halsschild aus Papenberg (VI. 18) vor, sowie den für die Mark neuen Rüssler *Larinus obtusus* Gyll., in der Bredower Forst (V. 18) erbeutet.

In längeren Ausführungen spricht sodann Herr Petersen über die eigenartigen Verbreitungsverhältnisse des Spanners *Eupithecia fenestrata*, der in Europa in Südfrankreich, den Alpen und Galizien angetroffen wird, wo er auf *Veratrum album* lebt. Nun beschrieb Packard 1874 das Tier als *E. cretacea* vom Mount Washington in den Vereinigten Staaten, wo es bald darauf auch in Kalifornien aufgefunden wurde. Da andere Wege ausgeschlossen erscheinen, so bleibt zur Erklärung dieser auffallenden Verbreitung nur die Annahme einer gemeinsamen Heimat, womit ein Beweis für die Theorie der tertiären Verbindung zwischen Europa und

Nordamerika gegeben sei. Nach Eintreten der Eiszeit sei die Art offensichtlich nach Süden zurückgedrängt worden und habe sich schliesslich in die höheren Regionen der Gebirge gezogen, wo es noch heute lebt.

Ferner berichtet Herr Petersen über seine Untersuchungen über die Spermatophoren der Lepidopteren und ihre Abhängigkeit von der Lage und Form des Ductus seminalis und seiner Einmündung in die Bursa copulatrix unter Vorlage einer grossen Zahl instruktiver Zeichnungen. Anschliessend berichtet Herr Stichel an Hand einer Reihe von Präparaten und Photographien von solchen über den Bau der Kopulationsorgane bei Riodiniden und Amathusiiden.

Rezensionen und Referate.

An dieser Stelle finden im allgemeinen nur Besprechungen von Büchern Aufnahme, die die Schriftleitung zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden.

Reinhard Demoll, Der Flug der Insekten und der Vögel. Mit 5 Tafeln und 18 Abbildungen im Text. Gust. Fischer, Jena 1918. Preis M. 4.50.

Nur über den Flug der Insekten will die Arbeit Neues bringen, während der Vogelflug nur gelegentlich zur Vergleichung herangezogen wird. Eingehend berücksichtigt werden auch nur einige typische Vertreter der wichtigsten Ordnungen (Odonata, Lepidoptera, Coleoptera, Hymenoptera, Diptera); es bleibt jedenfalls noch viel auf dem vom Verf. beschrittenen Wege zu tun übrig. Entgegen der landläufigen Anschauung, dass die Käferflügeldecken während des Fluges stillgehalten werden und nur als Tragflächen oder höchstens als Steuer dienen, hat Verf. bei Melolontha festgestellt, dass auch sie vibrieren, wenn auch die Amplitude kleiner ist als die der Hinterflügel; wie steht es aber bei den Cetoniden, deren Flügeldecken beim Fluge gar nicht entfaltet werden? Und ist es richtig, dass alle Libellen, auch die Anisopteren, mit den Vorder- und Hinterflügeln „alternierend schlagen“? Auch kann Ref. dem nicht beipflichten, dass bei Bienen und Wespen ein Vor- und Rückwärtsstrecken der Flügel wegen der Verkuppelung durch Häkchen „kaum vorstellbar“ sei, denn dass diese Kuppelung in der Längsrichtung der Flügel kaum wirksam ist, merkt man doch leicht beim Präparieren auf dem Spannbrett; auch ist doch eine ganz ähnlich wirkende Kuppelung bei den meisten Lepidopteren vorhanden.

Wanach.